Posener Tageblatt

Bezugspreis für April 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —

Begründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

Drahtgeflechte
Draht f. jeden Zweck
Liste gratis
Alexander Maennel
Drahtgeflechtfabrik
Nowy-Tomyśl-W. 5

Trauringe
in jedem Feingoldgehalt
Einsegnungs-Geschenke
billigst.
Reparaturen
schnellstens.
M. FEIST
ul. 27 Grudnia 5
Hof, I. Etage.

72. Jahrgang — Sonnabend, 20. Mai 1933 — Nr. 115

Deutschtum weder eine Sünde noch eine Schande

E. Jh. Diese Worte: „Wir können unser Deutschtum weder als eine Sünde noch als eine Schande empfinden" sprach vor wenigen Tagen Jakob Bleyer im ungarischen Unterhaus, als er in einer großen Rede die ungeheure kulturelle Not der mehr als 500 000 Deutschen in Ungarn darlegte, als er das klare Bekenntnis eines deutschen Mannes zum ungarischen Staatsgedanken abgegeben hatte, der im Laufe seines langen Lebens unzählige Beweise für die Ehrlichkeit seines Strebens erbracht hat, ein aufrechter Bürger des Staates zu sein, in dem zu leben und zu wirken ihn ein wahrhaftig nicht besonders freundliches Schicksal bestimmt hat.

Wer ist Jakob Bleyer? Er ist heute Professor der deutschen Literatur an der Budapester Universität, und war einstmals Nationalitätenminister im neuen Ungarn. Er verzichtete freiwillig auf diesen Posten, weil er die Aufgabe, die ihm dieses Amt stellte, nicht lösen konnte „trotz festen und aufrichtigsten Willens..., weil ein Teil — der kleinere aber um so lautere Teil — der ungarischen Gesellschaft in seiner Auffassung über die Nationalitätenfrage nach und nach in den Vorkriegszustand, ja in einen verschlechterten Zustand zurückfiel".

Heute ist Jakob Bleyer nicht nur Minister a. D., Universitätsprofessor und Abgeordneter — heute ist er Führer und Sprecher der halben Million deutscher Menschen in Ungarn, die sich, wie er sagt, mit ganzem Herzen und aller Kraft an ihre Rasse, ihr Volkstum, ihre Sprache, die sie von Gott bekommen haben, klammern. Ja, heute ist Jakob Bleyer, den ein ungarischer Chauvinist, dem seine flammenden Worte peinlich waren, Lügner schalt und den der greise Deutschenführer darum um der Ehre seines Wortes willen zum Duell forderte, heute ist Jakob Bleyer Sprecher und Ankläger für die fast dreißig Millionen deutscher Menschen, die ein hartes Geschick außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches zu leben zwingt und die dort alle ehrlich bestrebt sind, ihr doppeltes Schicksal und ihre doppelte Aufgabe zu erfüllen: „Angehörige des deutschen Volkes und Angehörige eines artfremden Staates zu sein". Denn Jakob Bleyers Worte ließen sich auch auf andere deutsche Volksgruppen, die im Ausland leben müssen, seine Worte ließen sich ohne große Mühe auch auf uns Deutsche in Polen übertragen. Er hat auch für uns gesprochen.

Wenige Tage später sprach der erste Führer des deutschen Volkes, des Deutschen Reiches neuer Kanzler. An dieser Stelle wurde seine Rede mit Bewußtsein fast wörtlich zum Ausdruck gebracht. Denn es ist nötig, daß möglichst alle unsere deutschen Volksgenossen die Worte Adolf Hitlers als Führer Deutschlands hören. Es ist nötig, daß sie auch möglichst viele unserer polnischen Mitbürger hören, denn zum ersten Male hat der berufene Führer eines der größten Völker der Erde, mit dessen Schicksal das Europa so oder so untrennbar verknüpft ist, den Finger auf die entscheidende Wunde gelegt, an der wir alle leiden: das ist die Sucht der Völker, andere Völker aufzusaugen, ihnen ihre Sprache und ihre Kultur zu vernichten, sie auszulöschen. Als erster Staatsmann hat aber Adolf Hitler auch die Arznei gezeigt, die uns allen ein menschenwürdiges Dasein, eine freundliche Nachbarschaft gestattet: eine neue nationale Gesinnung. Man lese sich noch einmal diese entscheidenden Worte durch (es ist im „Pos. Tgbl." der letzte Absatz auf der ersten Seite), der mit den Worten beginnt: „Wenn ich in diesem Augenblick bewußt als Deutscher Nationalist spreche..." und der mit den Worten endet: „Indem wir in grenzenloser Liebe und Treue an unserem eigenen Volkstum hängen, respektieren wir die nationalen Rechte auch der anderen Völker aus dieser selben Gesinnung heraus und möchten aus tiefinnerstem Herzen mit ihnen in Frieden und Freundschaft leben."

Das sind die Worte, die uns Deutsche im Ausland, die in Ungarn und in Polen und wo überall unser Schicksal uns hingestellt hat, vor allem angehen. Sie gehen alle an, die würdig und im ehrlichen Frieden leben wollen. Das sind unsere Worte. Der sie sprach, hat sich auch zum Vorkämpfer für unsere Zukunft als Deutsche in Polen gemacht.

Wir wollen dich als Polen, der mit ganzer Liebe an seinem Volke hängt und sich zu ihm bekennt, achten und dir deinen Platz an der Sonne gönnen. Aber wir fordern, daß du deinerseits an unsere Sprache, diesen deutlichsten Ausdruck unseres Volkstums, nicht rührst, wollen als Deutsche mit dir leben und deinem Staate geben, was des Staates ist. Als Deutsche wollen wir ehrlich unsere Kräfte dem Staate zur Verfügung stellen, damit alle seine Bürger ein menschenwürdiges Dasein führen können.

Jakob Bleyer, der greise Kämpfer, zeigte unser aller Not. Adolf Hitler, der neue deutsche Reichskanzler, zeigte unser aller Hoffnung und Zukunft, um die wir kämpfen mit neuem Mut, denn unser Deutschtum ist weder eine Sünde noch eine Schande.

Ministerpräsident Göring vor dem Landtag

Umfassende Programmrede — Die Annahme des Bevollmächtigungsgesetzes

Gestern war der große Tag im Preußischen Landtag, denn die neue Staatsregierung stellte sich den Abgeordneten vor und der neue Ministerpräsident Göring gab seine Regierungserklärung ab. Die Staatsregierung betrat geschlossen den Landtag und ging durch das Spalier der SS. Im Sitzungssaal hatten alle Parteien, bis auf die Kommunisten, Platz genommen. Die Regierung nahm in den Regierungsbänken Platz, und der Landtagspräsident Kerrl eröffnete die Sitzung.

Er begrüßte den Reichskanzler als Reichsstatthalter von Preußen, wandte sich dann an den Ministerpräsidenten Göring mit Worten des Grußes und erteilte ihm sofort das Wort. Der Ministerpräsident begann mit folgenden Worten:

Männer und Frauen des Preußischen Landtages!

Im Zusammenwirken mit der Staatsregierung haben die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und die Deutschnationale Volkspartei Ihnen durch einen Initiativantrag ein Ermächtigungsgesetz zur Beschlußfassung unterbreitet. Zu diesem Zweck ist heute der Preußische Landtag von seinem Präsidenten einberufen worden. Damit ist der Staatsregierung zum ersten Male die Gelegenheit gegeben, sich ihrerseits dem Landtag vorzustellen und ihre Ziele und Absichten über den neuen Aufbau Preußens dem Landtag vorzulegen.

Die Regierungserklärung des Herrn Reichskanzlers hat in großen Zügen schon all das enthalten, was in allen anderen Ländern und für alle anderen Regierungserklärungen maßgebend und maßgeblich sein muß. In großem Rahmen umspannt er die Aufgabe und die Ziele für den Wiederaufbau Deutschlands. Die Regierungserklärung der preußischen Staatsregierung wird sich deshalb in diesen Rahmen einfügen und nur den Zielen des Herrn Reichskanzlers gemäß dabei ihre eigenen Ziele aufstellen.

Monate sind vergangen, seitdem der Preußische Landtag in seiner Neugestaltung zum ersten Male zusammentrat, und es mag daher eigenartig erscheinen, daß ich erst mit dem heutigen Tage dem Landtag die Regierungserklärung unterbreiten kann. Während in allen anderen Ländern die Ermächtigungsgesetze bereits verabschiedet sind, soll dieser Vorgang erst heute auch in Preußen erfolgen. Monate der Arbeit liegen bereits hinter uns, Monate, in denen allmählich, aber zielsicher die Befreiungstat des 20. Juli 1932 hinübergeführt wurde in geordnete und verfassungsmäßige Formen. Das wichtigste Gesetz, das die Reichsregierung verkündet hat, ist das Gleichschaltungsgesetz, und im weiteren Verfolg die Einsetzung der Reichsstatthalter.

Mit diesem Gesetzentwurf wurde eine jahrhundertelange Entwicklung im Sinne der Festigung und Einigung der deutschen Stämme und des Deutschen Reiches glücklich abgeschlossen. Der weitschauende Blick des Führers und Staatsmannes Adolf Hitler hat hier das Richtige erkannt und mit seinem unbeugsamen Willen durchgeführt. Der Dualismus Preußen-Reich, der seit den unglückseligen Novembertagen 1918 mit zur Zerreißung Deutschlands und zur Schwächung der deutschen Reichspolitik und damit auch wiederum zur Verminderung der preußischen Belange beigetragen hat, ist überall und endgültig beseitigt. Preußen ist seiner alten Mission und seiner ruhmreichen Tradition, der Grund- und Eckpfeiler Deutschlands zu sein, zurückgeführt worden.

Die Staatsregierung, die heute zum ersten Male vor den Landtag tritt, hat ihre Aemter vom Reichskanzler Adolf Hitler empfangen. Durch sein Vertrauen — und dies ist für mich die größte Ehrung — bin ich als Ministerpräsident an die Spitze der Regierung berufen worden. (Starker Beifall.) Durch sein Vertrauen sind mir mit Ausnahme der Ministerernennung bis auf weiteres die Befugnisse des Reichsstatthalters mitübertragen worden.

Diese Ernennung meines Führers und Kanzlers bildet für mich und für die gesamte Regierung den Ausgangspunkt ihres gesamten Tuns und Handelns, ihres ganzen Fühlens und Denkens. Ueber ein Jahrzehnt stehe ich Schulter an Schulter mit meinem Führer, über ein Jahrzehnt stehe ich in unverbrüchlicher Treue in seiner Gefolgschaft, über ein Jahrzehnt war es mir vergönnt, von dem Manne zu lernen, der heute Deutschlands Schicksal in seiner Faust hält. Seine Gedanken sind mir vertraut, sein Wollen ist mir bekannt. Sein Wille ist mein Wille geworden.

Und so übernehme ich die preußische Staatsregierung nicht nur als Ministerpräsident, nicht nur in der Uebertragung der Reichsstatthalterbefugnisse, sondern vor allem und in erster Linie als treuester Paladin meines Führers Adolf Hitler. (Stürmischer Beifall.)

Hieraus folgt, daß Preußen seine Politik in Zukunft im engsten Einvernehmen mit dem Reich und nach den Richtlinien seines Kanzlers führen wird, wobei nach dem festen Willen des Kanzlers die berechtigten und wichtigen Interessen Preußens als größten deutschen Landes in vollem Umfange gewahrt bleiben werden.

Es ist leider aus technischen und Platzgründen nicht möglich, die hinreißende und packende Rede Görings bei uns im Wortlaut zu bringen. Wir müssen uns leider auf eine kurze Inhaltsangabe beschränken. Was aber gesagt worden ist, das ist so in Form und Gestaltung einzigartig, so daß durch das gesamte preußische Volk eine Willensbildung gehen muß, die nur zum Erfolg führen kann und führen wird. Gerade wir Deutschen im Auslande müssen diesen Erfolg besonders wünschen.

Ministerpräsident Göring erklärte, daß die nationale Revolution in der Epoche des Aufbaues getreten sei. Diese müsse organisch und zielbewußt erfolgen. Er ging, in großzügiger Beherrschung des gesamten ungeheuren sachlichen Materials, auf die einzelnen Gebiete ein und streifte die Wirtschaftsneubildung, die zurückgeführt werden würde auf die alte Verwandtschaft mit dem preußischen Geist der Ordnungsliebe und der sittlichen Kraft. Sparsamkeit, Sauberkeit, Pflichttreue sollen und werden wieder die Ehrentitel sein. Auf die Mitarbeit und das Vertrauen des Volkes wird die Regierung nicht verzichten. Die Staatsautorität steht aber an der Spitze und sie wird Einzelaktionen nicht verantwortlicher Stellen hart und rücksichtslos abstellen, wie sie es bisher getan hat. Nicht Unterdrückung der Privatwirtschaft ist ihre Aufgabe, sondern Entwicklung und Pflege der Initiative.

Kultus

Auf dem Gebiete der Kultusverwaltung muß die Loslösung von den Begriffen liberaler Auffassung erfolgen. Die Idee der deutschen Revolution ist von den primitiven Massen früher begriffen worden als von den Gelehrten. Die Wertinstinkte des deutschen Volkes sollen entwickelt und weltanschaulich in die neue Aufgabe geleitet werden. Hier werden Lehrer und Hochschulen den Weg gehen, der zum Wohl des neuen Geistes führt. Es soll vor allem weit stärker die Führerverantwortung herausgearbeitet werden. Gegenüber dem großstädtischen Zentralismus soll auf den Universitäten vor allem die engere Verbindung mit der Landschaft und der Bodenständigkeit gesucht werden.

Bei der Wiederherstellung der deutschen Dichterakademie handelte es sich um Hervorhebung von Geistesgrößen des deutschen Volkes. Es wurden deutsche Dichter ausgewählt, die sich von der Wurzellosigkeit ebenso entfernt halten, wie von der Verkündung eines hohlen Pazifismus. Zwar kann die Kunst gerade nicht organisiert und angeordnet werden, sondern muß aus dem Volk und aus der Künstlerschaft herauswachsen. Es ist aber Pflicht des Staates, für die absolute Sauberkeit an den Stätten der Kunstpflege zu sorgen. Diese Entwicklung darf aber nicht gestört werden durch ungeschickte, wenn auch gut gemeinte Eingriffe Außenstehender. Es darf, wie ich schon einmal gesagt habe, nicht vergessen werden, daß die Kunst nur durch Künstler ausgeübt werden kann. Zwar wäre es möglich, aus einem hervorragenden Künstler einen braven Nationalsozialisten zu machen; unmöglich ist es aber, aus einem braven Nationalsozialisten ohne weiteres einen hervorragenden Künstler zu machen.

Ministerpräsident Göring ging dann auf die Justizpflege und das neue deutsche Recht ein, auf die Staatspolizei, er kam dann auf die Erneuerung des Beamtentums zu sprechen, daß die Einrichtung der Regierungsreferendare wieder geschaffen werde. Die Selbstverwaltung der Gemeinden und Gemeindeverbände werde erhalten bleiben, besonders sei die saubere, sparsame, das Wohl des Reiches über alles stellende Selbstverwaltung dadurch gesichert, da alle leitenden Gemeindebeamten der Bestätigung unterworfen sind.

Im Zusammenhang mit dem Berufsbeamtentum erklärte der Ministerpräsident grundlegend u. a. folgendes: **Wir haben ein Gesetz zur Beseitigung des Parteibuchbeamtentums nicht deshalb durchgebracht, um eine neue Parteibuchbeamtenwirtschaft herzustellen. Es ist ein Irrtum, zu glauben, der NSDAP. beizutreten, um mangelnde Fachkenntnisse vergessen zu machen. Bei der Ausführung des Beamtengesetzes spielt es keine Rolle, welche Partei oder welches Abzeichen jemand heute besitzt. Ich bin fest entschlossen, ebenso gegen Angeberei und Verleumdungen wie Indisziplin vorzugehen. Beamte und Kameraden, die nur deshalb ihre Vorgesetzten zur Anzeige bringen, um sich an ihre Stelle zu schmuggeln, werde ich nicht dulden. Ich möchte auch deutlich erklären, die Zugehörigkeit zur anderen Partei als der Nationalsozialistischen wird kein Hindernis in der beruflichen Laufbahn sein. Besonders möchte ich dem Zentrum und den von ihr vorgebrachten Beschwerden sagen, daß ein dem Zentrum angehörender Beamter nichts für seine Existenz zu fürchten hat, und daß ein dem Zentrum angehörender Beamter in seiner künftigen Laufbahn nicht behindert wird. Wenn in den letzten Wochen aber mehrere Beamte des Zentrums entfernt wurden, so nur deshalb, weil sie keine Gewähr dafür gaben, Stützen des neuen Preußen zu sein; nicht deshalb, weil sie Zentrumsleute waren.**

Der Ministerpräsident kam auf die Strafrechtspflege zu sprechen und erklärte, da-

gerade hier eine lebendige Rechtspflege geschaffen werde, nicht eine ausgeklügelte Theorie. Berührt wurde das Gebiet der Neuordnung der Wirtschaft, und zwar zur grundsätzlichen Umgestaltung der Neuordnung in bezug auf Arbeitnehmer und Arbeitgeber, die zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschweißt werden müßten. Der solide Sparer, der schaffende Landwirt, der ehrliche Händler werden in Zukunft mehr als bisher ausschlaggebend sein, wo die Anlage von Spargroschen und der Umschlag von Brotgetreide stattfinden solle. Es folgte das kommunale Kreditwesen, die Belebungsanordnungen für die mittelständische Wirtschaft, die Instandsetzung der Häuser, des Bergbaues usw.

In Korruptionsfällen wird radikal durchgegriffen werden. Besonders wendete sich der Ministerpräsident gegen alle Versuche von Gesinnungsschnüffelei und klassenkämpferische Verhetzung. Er sagte wörtlich: Autorität nach unten, Verantwortung nach oben. Mit dem Unfug der kleinen und kleinsten Kommissare wird gründlich Schluß gemacht. Es folgte eine Besprechung der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Verwaltung, die Wasserwirtschaft und das Meliorationswesen. Es kam zu einer Kundgebung für das losgetrennte Ostpreußen, das den Herzen um so enger verbunden bleibe, und schließlich streifte der Ministerpräsident noch die Staatsfinanzen.

Am Schluß erklärte Göring, jedem werde die Hand zur Aufbauarbeit gereicht. Zum Schluß stellte er sich geschlossen, im Namen des preußischen Volkes hinter die Erklärungen zum Frieden, die der Reichskanzler abgegeben habe. Das deutsche Volk will in Frieden leben und den Frieden halten, aber es will auch seine Freiheit und seine Ehre. Die Ehre und die Freiheit sind das Fundament Preußens, und Preußen ist das Fundament Deutschlands.

*

Nach stürmischem Beifall und einem Sieg-Heil auf Göring, das Kube, der Fraktionsführer ausbrachte, erhielt das Wort der Sozialdemokrat Heil zu einer Erklärung zum Bevollmächtigungsgesetz. In dieser Erklärung sagte er, daß die S.P.D. nicht für das Gesetz stimmen könne, denn ihre Tätigkeit sei unmöglich gemacht, da ihre Zeitungen nicht erscheinen, ihre Häuser geschlossen, ihre Vermögen beschlagnahmt wären. Die S.P.D. sei nicht in der Lage, gegen Gewalt zu kämpfen, sie sei nur auf den Kampf mit geistigen Waffen eingestellt, und sie werde in diesem Geiste stets bereit sein, zu sachlicher und sozialer Zusammenarbeit. Vorläufig sei die Sicherheit dafür nicht gegeben, darum mache die Partei nicht mit. Darauf antwortete der Parteiführer der NSDAP. Kube in sehr scharfer Weise und sagte am Schluß: „Die Sozialdemokraten sollten sich vergegenwärtigen, daß der Landtag eine zweite solche Provokation nicht mehr hinnehmen würde Die Sozis sollten sich schämen und schweigen."

Der Führer der Deutschnationalen v. Witzleben gab die Erklärung ab, daß seine Partei an der nationalen Erhebung beteiligt entschlossen sei, dazu beizutragen, daß der alte Preußengeist, der in den Hohenzollern am lebendigsten sich gezeigt habe, wieder erwache und zu Ehren komme.

Dann nahm der Landtagspräsident die Abstimmung vor und zwar gleich in erster, zweiter und dritter Lesung. Das Gesetz wurde mit verfassungsändernder Mehrheit angenommen. Die Sitzung wurde geschlossen. Die Abstimmung und die Schließung dauerte knapp drei Minuten.

Neue Maßnahmen der österreichischen Regierung

Wien, 19. Mai. Wie die „Reichspost" erfährt, dürfte der heutige Ministerrat beschließen, daß für den öffentlichen Gebrauch nur Fahnen, Flaggen, Standarten und Wimpel in den österreichischen Staats-, Landes- und Stadtfarben zu verwenden sind. Der öffentliche Gebrauch von allen anderen derartigen Zeichen unterliege einer besonderen Bewilligung.

Die „Deutschösterreichische Tageszeitung" meldet: Gauleiter Frauenfeld, welcher in der letzten Zeit Vorträge über „Oesterreichs Sendung" gehalten hat, wurde gestern in die Polizeidirektion gebeten, wo man ihm eröffnete, daß Regierung die weitere Abhaltung seiner Vorträge mit Wirksamkeit ab heute verboten hat.

Japan und die Roosevelt-Botschaft

Tokio, 19. Mai. (Reuter.) **In amtlichen Kreisen wird zu den Anregungen der Roosevelt-Botschaft erklärt, Japan werde auf die Notwendigkeit hinweisen, die „provozierendes Waffen", z. B. den Boykott, zu verbieten. Der Vorschlag hinsichtlich der Grenzen wäre annehmbarer, wenn die Große Mauer von der Welt als chinesisch-mandschurische Grenze anerkannt würde. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß Japan den Vorschlag mit Vorbehalten annehmen wird.**

Weiterer Vormarsch der Japaner

Nanking, 19. Mai. (Reuter.) **Wie verlautet, sollen die Japaner sich Peking nähern. Die Zahl der an der Front von Kupeikau getöteten und verwundeten Chinesen soll 10 000 übersteigen.**

Paris, 19. Mai. Nach Zustimmung der Kammer zum Abschluß des französisch-russischen Nichtangriffspaktes erklärte Paul-Boncour, Frankreichs Politik bestehe darauf, seine Bündnisse zu erweitern, ohne jemals auf die früher abgeschlossenen zu verzichten.

*

London, 19. Mai. Zum Gesandten in Wien ist der Rat im Foreign Office, Montague Selby ernannt worden.

Deutsch-französische Aussprache?

Berlin, 19. Mai.

Das englische Reuterbüro berichtet aus Genf über die in französischen und amerikanischen Kreisen erörterte Absicht, die Abrüstungskonferenz durch eine direkte Aussprache zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem deutschen Reichskanzler zu beleben. Die Anregung soll von Norman Davis, nach anderer Version von dem französischen Botschafter in Berlin ausgegangen sein. Als Ort der Zusammenkunft soll eine Stadt in der Schweiz, jedoch nicht Genf, in Frage kommen.

Es ist nicht ersichtlich, welche neuen Momente eine derartige Zusammenkunft im Augenblick für die Abrüstungskonferenz ergeben könnte, da die Haltung Deutschlands durch die Reichstagserklärung des Kanzlers restlos geklärt ist und die Entscheidung über Erfolg oder Mißerfolg der Genfer Arbeiten nach wie vor bei den großen Militärmächten liegt. Frankreich kann dieser Entscheidung nicht mehr mit der Behauptung ausweichen, daß es über die deutschen Absichten nicht hinreichend unterrichtet sei.

Das Bestreben, den Fortgang der Konferenzarbeiten weiterhin von neuen deutschen Erklärungen und Zusicherungen abhängig zu machen, bekundet sich auch darin, daß die englische und französische Presse, ebenso wie Henderson dies gestern in Genf getan hat, entscheidende deutsche Erklärungen im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz anzukündigen in der Lage sein will. Durch diese Ablenkung soll offenbar wieder einmal der tote Punkt überwunden werden, auf den die Konferenz mangels Wortmeldungen von anderer Seite heute nachmittag zu gelangen droht.

Der Abrüstungsausschuß tritt erst Freitag nachmittag zusammen

Genf, 18. Mai.

Die Delegationen auf der Abrüstungskonferenz haben Donnerstag früh die schriftliche Mitteilung Hendersons bekommen, daß der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz, statt wie vorgesehen am Donnerstag, am Freitag nachmittag zusammentreten werde. In dem Schreiben weist Henderson ausdrücklichst auf die große Bedeutung der Erklärungen Roosevelts und Hitlers hin. Er spricht weiter von der Möglichkeit, daß Botschafter Nadolny vielleicht am Freitag in der öffentlichen Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz auf Grund der Erklärungen des Reichskanzlers den Standpunkt der deutschen Regierung zu den auf der Tagesordnung stehenden Fragen darlegen werde.

In den Kreisen der Abrüstungskonferenz rechnet man mit der Möglichkeit, daß in nächster Zeit in Genf eine Zusammenkunft von bevollmächtigten Vertretern der 5 Großmächte Deutschland, Italien, Frankreich, England und Vereinigte Staaten stattfinden werde.

*

London, 18. Mai.

Pertinax meldet dem **„Daily Telegraph"** aus Paris: Hitlers Rede entspricht ungefähr den Erwartungen. Ein abschließendes Urteil ist erst möglich, wenn bekannt ist, welche Abänderungsanträge Herr Nadolny Freitag in Genf stellen wird. Die französische Regierung auf jeden Fall hat ihren Kurs festgelegt. Sie wird bestimmt nicht bereit sein, die französische Armee zu schwächen, bevor während mehrerer Jahre der Nachweis erbracht worden ist, daß die automatische Kontrolle der Rüstungen aller Nationen wirksam zu Anwendung gebracht werden kann. und daß für Sanktionen gegen Staaten, die ihre Verpflichtungen nicht einhalten, gesorgt ist.

Washington für Abbau der Offensivwaffen

Paris, 19. Mai.

Havas meldet aus Washington, daß die offiziellen Washingtoner Kreise zuversichtlich gestimmt und der Meinung seien, die Abrüstungskonferenz könne in etwa 10 Tagen, auf jeden Fall aber noch vor dem Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz, vertagt werden, da vorher ein Abkommen abgeschlossen sein werde, das für 5 Jahre die erste Abrüstungsetappe regele und bestimme, daß nach dieser Frist Deutschland die tatsächliche Gleichheit erhalten werde. In Washington sei man der Auffassung, daß heute alles davon abhänge, ob Deutschland sich mit der Verschiebung der praktischen Verwirklichung der Gleichheit um 5 Jahre einverstanden erkläre und ob Frankreich dem etappenweisen Abbau der Offensivwaffen zustimme. Man sei überzeugt, daß Deutschland ohne Angriffswaffen nicht in der Lage wäre, den französischen Grenzbefestigungsgürtel zu durchbrechen, und man folgere daraus, daß die Beseitigung der Offensivwaffen die militärische Sicherheit Frankreichs merklich erhöhen würde.

England in Erwartung der weiteren Genfer Verhandlungen

London, 19. Mai. Die Aufmerksamkeit der Blätter wendet sich jetzt der heutigen Sitzung des allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz in Genf zu. Man fragt sich, in welcher Weise der deutsche Hauptdelegierte den Erklärungen des Reichskanzlers praktisch Ausdruck geben werde.

Der Genfer Sonderberichterstatter der **„Times"** charakterisiert die in Völkerbundskreisen herrschende Stimmung als „hoffnungsvolle Unsicherheit". Die Kanzlerrede gebe der deutschen Politik einen neuen Charakter. Aber Herr Hitler habe sich nicht darauf festgelegt, irgendeine der bisher von Herrn Nadolny gestellten Forderungen aufzugeben.

Der Pariser Korrespondent der **„Morningpost"** erklärt, von zuverlässiger Seite erfahren zu haben, daß Norman Davis in Genf die Erklärung abgeben werde, Amerika sei bereit, im Falle des Ausbruchs eines Krieges erstens einen Beobachter in den Ausschuß zu entsenden, der den Angreifer feststellen soll, zweitens keine Neutralitätserklärung abzugeben und drittens den amerikanischen Staatsangehörigen, die weiterhin Handel mit dem Angreifer treiben würden, den diplomatischen Schutz zu entziehen.

Rosting in Warschau

A. **Warschau**, 19. Mai. (Eig. Tel.)

Der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Rosting, ist gestern vormittag in Warschau eingetroffen und hatte eine längere Unterredung mit dem Außenminister Oberst Beck. Nach Abschluß dieser Unterredung hat er sofort wieder die Rückreise nach Danzig angetreten.

Rosting wird in der polnischen Presse, nachdem er bei Beginn seiner Amtstätigkeit jubelnd begrüßt worden war, jetzt ebenso heftig angegriffen, wie früher Graf Gravina in den letzten Monaten der Ausübung seines Amtes. Der **„Kurjer Warszawski"** behauptet, daß Rosting seine Pflicht Danzig gegenüber gröblich vernachlässige. Er bestreitet Rosting das Recht, sich von Forster Garantien für das verfassungsmäßige Verhalten der Nationalsozialisten in Danzig geben zu lassen, und fordert ihn auf, die Auflösung der nationalsozialistischen Formationen und des Stahlhelm sowie die Internationalisierung der Danziger Polizei unverzüglich zu verfügen.

Vom jüdischen Sejmklub

A. **Warschau**, 19. Mai. (Eig. Tel.)

Der Jüdische Sejmklub und das vereinigte Komitee „zum Kampfe gegen die Judenverfolgungen in Deutschland" scheinen ihre Eingabe an den Völkerbund mit einer Beschwerde wegen der angeblichen Notlage der Deutschen jüdischen Glaubens in Oberschlesien selber nicht mehr ernst zu nehmen. Es wird auf die Entsendung eines eigenen Delegierten nach Genf zur Unterstützung dieser Eingabe verzichtet. Diese Eingabe wird der in Genf befindliche außenpolitische Leitartikler des zionistischen Blattes **„Nasz Przegląd"**, Herr Szwalbe, vertreten.

Einer der leitenden Redakteure des „Nasz Przegląd", Hirszhorn, wurde gestern in Warschau auf offener Straße von nationaldemokratischen Studenten angegriffen und verprügelt. Hirszhorn hatte vor einigen Tagen einen Aufsatz veröffentlicht, in welchem er behauptet hatte, daß alle großen Polen einschließlich Mickiewicz und Slowacki jüdischer Herkunft seien. Auch der gegenwärtige päpstliche Nuntius in Warschau war von ihm als Jude bezeichnet worden.

Antisemitische Ausschreitungen

A. **Warschau**, 19. Mai. (Eig. Tel.)

Zu antisemitischen Ausschreitungen kam es gestern in mehreren kleineren Städten Wolhyniens. In Rafalówka demonstrierte ukrainische Jugend vor jüdischen Geschäften und schlug zahlreiche Fensterscheiben bei Juden ein. An einem anderen Orte kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen ukrainischer und jüdischer Jugend, die in eine schwere Prügelei ausartete. Die Polizei mußte gegen die Demonstranten vorgehen. In Rafalówka wurden drei Verhaftungen vorgenommen.

Polnische Nationaldemokraten meinen

A. **Warschau**, 19. Mai. (Eig. Tel.)

Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** und der gemäßigt rechtsstehende **„Kurjer Warszawski"** kommentieren erst jetzt die vorgestrige Rede des Reichskanzlers Hitler. Die Blätter kehren zu ihrer alten Taktik zurück, die Friedensversicherungen Deutschlands zur Kenntnis zu nehmen, aber zu behaupten, daß wenigstens für einen späteren Zeitpunkt von Deutschland den anderen Mächten Gefahr drohe. Die **„Gazeta Warszawska"** verweist vor allem darauf, daß Hitler auf die Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Rüstungen nicht Verzicht geleistet hat, sondern eine Vervollständigung der deutschen Rüstungen anstrebe, und daß er auch die Konsequenz aus etwa gegen Deutschland ergriffene Sanktionen ziehen wolle, indem er in diesem Falle den Versailler Vertrag als moralisch und faktisch erledigt zu betrachten gedenke. Nach Ansicht der „Gazeta Warszawska" sind die Friedenserklärungen Hitlers für die nächsten Jahre ernst zu nehmen, da Deutschland zunächst seinen inneren Wiederaufbau zu vollziehen habe. In einer späteren Zeit würde sich aber das aufgerichtete Deutschland wieder mit voller Macht den außenpolitischen Problemen zuwenden. Im **„Kurjer Warszawski"** äußert Stanislaw Stroński die Ansicht, daß es sich für Deutschland um die Gewinnung von fünf Jahren Zeit handle, nach deren Aufbau es im nationalsozialistischen Sinne die außenpolitischen Ziele zu verwirklichen suchen werde.

Rennfahrer Merz tödlich verunglückt

Beim offiziellen Training zu den großen Automobilrennen am Sonntag, das heute vormittag um 10 Uhr begann, ereignete sich gegen 12½ Uhr ein tödlicher Unglücksfall. Auf der durch einen Regenguß sehr glatt gewordenen Avus geriet der Wagen des Mercedes-Benz-Fahrers Merz etwa vier Kilometer vom Nordeingang entfernt ins Schleudern, raste gegen die Böschung, überschlug sich und ging vollständig in Trümmer.

Merz wurde schwer verletzt und bewußtlos aus den Resten des Wagens geborgen. Die Rettungsmannschaften brachten den Verunglückten in das St. Hildegard-Krankenhaus am Adolf-Hitler-Platz. Hier konnte von den Aerzten jedoch nur noch der bereits eingetretene Tod festgestellt werden. Die Untersuchung ergab, daß der verunglückte Rennfahrer schwere Schädel- und Rückgratsbrüche davongetragen hatte.

Der tödlich verunglückte Fahrer Otto Merz stand im 47. Lebensjahre und hinterläßt eine Frau und eine 16jährige Tochter. Er war Werkmeister bei der Daimler-Benz-A.-G. Merz war schon vor dem Kriege Rennmechaniker bei dem Herrenfahrer Wille Poege. Seinen größten Sieg errang er 1927 beim ersten Großen Preis von Deutschland auf dem Nürnburg-Ring. Seit 1931 ist er bei Rennen nicht mehr aufgetreten. Als jedoch jetzt durch den Unfall Carraciolas dessen Wagen frei wurde, bat Merz, man möchte ihn doch wieder Rennen fahren lassen. Ein tragisches Geschick hat nun seiner Laufbahn ein Ziel gesetzt.

*

Berlin, 19. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler hat der Firma Daimler-Benz zu dem Tode des Autorennfahrers Otto Merz sein aufrichtiges Beileid ausgesprochen.

Die lutherischen Kirchen fordern einen Reichsbischof

Würzburg, 19. Mai. Die Führer der vereinigten lutherischen Kirchen Deutschlands haben auf einer Konferenz in Würzburg eine gemeinsame Erklärung beschlossen, in der u. a. gefordert wird, daß in der werdenden deutschen evangelischen Kirche der Glaube Luthers und das Bekenntnis der Väter zur vollsten Würdigung kommen und daß diese Kirche unter Führung eines Reichsbischofs lutherischen Bekenntnisses gestellt wird. Alles Artfremde, an vergangene parlamentarische Formen Erinnernde solle ausgeschaltet werden.

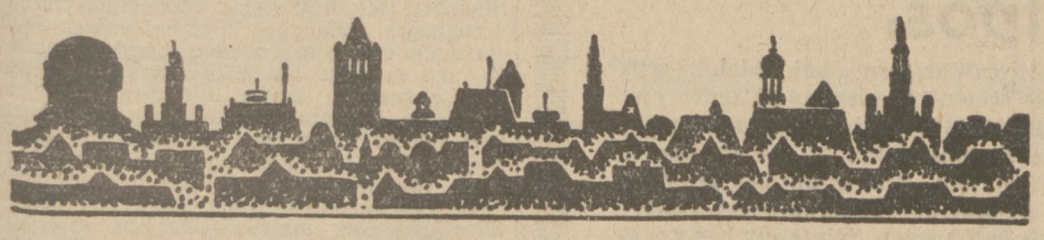
Verdrehungskünste

Paris, 19. Mai. Ein großer Teil der heutigen Morgenpresse nimmt nochmals zur Rede des Reichskanzlers Stellung. Fast könnte man glauben, daß die Presse eine Weisung dahingehend erhalten habe, von der Kanzlerrede, die die Erfüllung der Abrüstungsverpflichtung durch die hochgerüsteten Mächte fordert, zu sagen: Worte, denen nunmehr Taten durch das abgerüstete Deutschland folgen müssen! Das Blatt Herriots, **„Ere Nouvelle"**, läßt wiederum die Kleine Entente aufmarschieren und erklärt, die kleinen Staaten seien über die Ausführungen Hitlers beunruhigt. Einige einflußreiche Blätter, die von der französischen Rüstungsindustrie kontrolliert werden, versuchen Tag um Tag ein Stückchen von dem Eindruck der Rede dadurch abzutragen, daß sie die Tatsachen einfach umlügen. Typisch für diese Art des Arbeitens ist **„Echo de Paris"**. Dieses Blatt behauptet, die Rede des Reichskanzlers werde im Auslande mit sehr viel Vorbehalten aufgenommen. Die völkische Bewegung und die „völkischen Exzesse" hätten eine Erregung geschaffen, die durch die geschickten Worte des Reichskanzlers beseitigt sei. — Echt französische Arbeit wird auch vom **„Petit Parisien"** geleistet. Fast überall, so schreibt diese Zeitung, werde die Beweisführung Hitlers mit Argwohn und Zurückhaltung aufgenommen. Auf der Abrüstungskonferenz lasse sich „fast" niemand durch die anscheinend maßvolle Form der Reichstagserklärung täuschen. „Fast" niemand stelle die Widersprüche, die sie enthalte in Abrede. Die radikale **„Volonté"** meint dagegen: Der Reichskanzler hat eine ausgezeichnete Stellung gegenüber der englischen und der amerikanischen Oeffentlichkeit eingenommen. Frankreich muß sich auf einen ebensolchen Standpunkt stellen, falls es nicht die Unterstützung verlieren will, dank deren Deutschland schließlich von seinem Aufrüstungsgedanken zur Abrüstungsauffassung zurückkehrte.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 115 Sonnabend, den 20. Mai 1933



Vom rechten Beten

Rogate! Betet! Der heutige Sonntag läutet das Beteglöcklein. Nicht, als sollte nur heute das Gebet zum Thron des Vaters gehen. Gebet ist das Atemholen der Seele. Gebet ist das Kindesrecht der gläubigen Seele. Im Gebet nahen wir uns dem Herrn, der regieret in Ewigkeit, und in seinen reichen Königshänden alle Gaben hält, deren wir bedürfen. Gebet ist mehr als bloßes Bitten. Der Psalmsänger (Ps. 19, 15) gibt uns seinen tiefsten Sinn: Es ist beides Gespräch des Herzens mit Gott und Rede des Mundes zu Ihm. Wenn wir beten, stehen wir vor Gott und wollen mit Ihm sprechen, wie Er in seinem Worte mit uns spricht. Das zwingt zur Andacht. Wie könnte ich mit einem Menschen reden wollen, während meine Augen hierhin und dorthin sehen und meine Gedanken hierhin und dorthin gehen? Wer beten will, der bedarf dazu gesammelter Gedanken, bedarf eines unter die Zucht des Geistes gestellten Herzens; denn das Herz will mit Gott reden, nicht der Mund allein. Von einem Gebet, an dem das Herz nicht beteiligt wäre, gilt das Wort Gottes: Dies Volk naht sich zu mir mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir! Ein solches Gebet fände keinen Weg zu Gottes Ohr und Herz. Sind wir selbst nicht bei unserem Gebet, wie soll Gott dabei sein? Aber wiederum, es ist mehr als bloßes Herzensgespräch mit Gott, es ist kein bloßes stummes Gedenken und Sichversenken in Gott. Wenn ihr betet, hat der Herr gesagt, so sollt ihr also sprechen. Gebet ist Rede des Mundes. Nicht, als bedürfe es wohlgesetzter Worte! Auch das Kindesstammeln ist Gebet, wenn es aus dem Herzen kommt. Aber wir wollen mit Gott reden, wir haben ihm doch so viel zu sagen!

Nimm den Weihrauch des Gebets,
laß ihn gnädig Dir genügen.
Herz und Lippen sollen stets,
ihn zu opfern, vor Dir liegen.
Wenn ich bete, nimm es auf
und sprich Ja und Amen drauf.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 19. Mai

Sonnenaufgang 3.52, Sonnenuntergang 19.47; Mondaufgang 1.51, Monduntergang 14.36.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 10 Grad Cels. Nordostwinde. Barom. 757. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 13, niedrigste + 7 Grad Celsius. Niederschläge 1 Millimeter.

Wasserstand der Warthe am 19. Mai + 0,04 Meter, gegen — 0,02 Meter am Cortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 20. Mai: Fortschreitende Erwärmung, weitere Besserung, schwache Luftbewegung.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Das „Krüstchen"

Es gibt Leute, die aus lauter Sparsamkeit — aber nein, ich will nicht vorgreifen.

Kennen Sie „Krüstchen?" Überall sind sie nicht bekannt oder segeln unter einem anderen Namen. Also „Krüstchen" sind kleine Magenbeschwichtigungen für die Zwischenzeit. Eingeschoben zwischen Frühstück und Mittagessen Etwa zwischen elf und zwölf Uhr, wenn es einer bis zum Mittagessen vor Hunger nicht mehr aushalten kann. Soviel über „Krüstchen", damit Sie orientiert sind.

Kürzlich traf ich meinen Freund Knauserig. In einer Wirtschaft. So gegen zwölf Uhr mittags.

„Mensch", sagte er, „ich sterbe vor Hunger!"

„Aber so iß doch das Mittagessen," schob ich ihm die Speisekarte hin.

„Das Mittagessen — wo denkst du hin, wo doch daheim meine Frau mit dem Essen wartet!" entrüstete sich Knauserig. Dann prüfte er den Magenfahrplan und entschied sich für ein „Krüstchen".

„Weißt du, ein Krüstchen verdirbt nie den Appetit!" meinte er entschuldigend.

Das „Krüstchen" kam. Meinen Appetit würde es allerdings nicht verdorben haben, eher angeregt. Knauserig fiel darüber her. Auch ihm schien es Appetit gemacht zu haben. Er bestellte gleich ein zweites. Diesmal Gulasch.

„Weißt du, das Rindfleisch eben war etwas hart!" erklärte er. Es gibt Momente, wo der Appetit, vulgo Hunger genannt, über den zugeknöpften Geldbeutel siegt

Das dritte Mal waren es „saure Nieren" Sie verschwanden im Nu dahin, wo bereits Rindfleisch und Gulasch friedlich vereint auf sie warteten.

Dann kam der Kellner, addierte: „Drei Krüstchen à achtzig Groschen, zwei Glas Bier..." (Denn man muß „Krüstchen" begießen, darauf ist ihr Salz- und Pfeffergehalt eingerichtet) Das Resultat überstieg drei runde Złotystücke. Knauserig zahlte, aber mit einem Gesicht, als hätte er nur „saure Nieren" gegessen.

Sinnend betrachtete ich während dieser Zeit das Menü zu festem Preise: Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln und Süßspeise zu 1,20 zł.

„Hättest du nicht besser direkt das Menü gegessen? wagte ich bescheiden einzuwerfen.

Entrüstet sah Knauserig mich an: „So 'ne Verschwendung, außerhalb zu Mittag zu essen, wenn daheim die Frau mit dem Essen wartet- Ich esse, wenn ich mal außerhalb Hunger bekomme, höchstens ein Krüstchen!"

Sprach's, stand auf, grüßte und ging nach Hause — Mittag essen!

In eigener Sache

Der **„Przegląd Codzienny"** kann sich, trotzdem alle Staaten ihren Friedenswillen und die Notwendigkeit des leidenschaftslosen Aufbaues der Wirtschaft deutlich zum Ausdruck gebracht haben, immer noch nicht beruhigen und der Vernunft Raum geben. So beschäftigt er sich freundlicherweise in einem Artikel vom 19. 5. 1933, Nr. 47 wieder einmal mit unserem „Pos. Tgbl." und fordert zum Boykott namentlich unseres Anzeigenteiles auf.

Wir haben den wirtschaftlichen Boykott als ein sinnloses und wirtschaftsschädigendes Zwangsmittel immer verurteilt. Der Schaden träfe uns in geringerem Maße als diejenigen, die sich durch solche verblendeten Methoden einschüchtern lassen, denn die Kaufmannschaft weiß sehr wohl, daß sie nicht dem „Posener Tageblatt" zu Liebe Anzeigen aufgibt, sondern am durch Bekanntwerden bei einem kaufkräftigen Publikum den eigenen Umsatz zu heben. Es wird nicht viele Kaufleute geben, die zum eigenen Schaden und nur, um dem „Przegląd Codzienny" einen Gefallen zu tun, auf den deutschen Kunden verzichten wollen. Der beste Patriot ist immer noch derjenige, der für das wirtschaftliche Vorwärtskommen des Staates und sein eigenes sorgt.

Unseren verehrten Lesern hängen wir diese von der genannten polnischen Zeitung empfohlenen Methoden niedriger. Wie man darauf zu antworten hat, dürfte jedem klar sein: Bevorzugt bei allen Einkäufen unsere Inserenten!

Leichenfund im Unterberger Wald

Im Unterberger Walde wurde am Mittwoch in den Sträuchern unweit der Bahnstation die Leiche des Kaufmanns Michał Niedbalski aus Inowrocław gefunden. Die Leiche lag dort seit dem 2. Mai, ohne von jemandem bemerkt worden zu sein, und befand sich bereits in einem sehr weit vorgeschrittenen Zustande der Verwesung. Zum Teil war sie auch das Opfer von Vögeln und anderen Tieren geworden, so daß man sie nur schwer erkennen konnte. Die Untersuchung hat ergeben, daß N. Selbstmord begangen hat. Es werden dazu folgende Einzelheiten verbreitet:

Niedbalski, der mit seiner Frau in Inowrocław ein Geschäft führte, hatte einige Tage vor dem Selbstmord in Beleitung einer Verwandten seiner Frau, Pelagja Michalska aus Rucewko im Kreise Inowrocław, das Haus verlassen. Beide unternahmen eine Vergnügungsfahrt nach Thorn, Bromberg, Gnesen und Posen. In Unterberg beschlossen sie dann, aus dem Leben zu scheiden. Im dichten Gestrüpp, etwa 200 Meter vom Wege entfernt, fanden sie eine Stelle, an der sie gemeinsam in den Tod gehen wollten. Dazu nahmen sie Morphium, Niedbalski eine größere Dosis als seine Begleiterin. Unter dem Einfluß des Morphiums verloren beide die Besinnung. Am Morgen des 2. Mai erwachte die Begleiterin des N. und stellte fest, daß er nicht mehr am Leben war. Entsetzt ergriff sie die Flucht. Zu Fuß wanderte sie nach Gnesen, löste dort eine Fahrkarte und kehrte zu ihren Eltern nach Rucewko zurück. Die Frau des Kaufmanns benachrichtigte sie erst am 15. Mai von dem Tode ihres Mannes. Frau Niedbalska benachrichtigte sofort die Polizei, und die Polizeibeamten, die sich in Begleitung der beiden Frauen nach Puszczykowo begaben, fanden wirklich an der bezeichneten Stelle die in Verwesung übergegangene Leiche. Der seltsame Leichenfund hat in Puszczykowo und Umgegend einen grauenhaften Eindruck gemacht. Es verlautet, daß N. unheilbar krank gewesen ist und sich schon lange mit dem Gedanken an einen Selbstmord getragen hatte.

Um die Wiederingangsetzung der Fabrik Roman May in Luboń

In einer gestern abgehaltenen Versammlung des Arbeiterausschusses der Fabrik Dr. Roman May in Luboń wurde die Angelegenheit der rückständigen Arbeiterlöhne besprochen, die die stattliche Summe von 30 000 Zł. betragen sollen. Der Versammlung folgten Verhandlungen mit der Fabrikleitung, der die Arbeiter das Verlangen stellten, die Fabrik in Gang zu setzen, damit die Rückstände gedeckt werden können. Von seiten der Direktion wurde die Bereitwilligkeit erklärt, dem Verlangen der Arbeiter stattzugeben und die Fabrik in Gang zu setzen, da bei den gegenwärtigen Kalkulationsbedingungen und der Marktlage angenommen wird, daß die Produktion der Fabrik gesicherte Absatzmöglichkeiten habe. Heute finden weitere Verhandlungen im Wojewodschaftsamt unter Teilnahme des Kreisstarosten Dr. Jerzykowski statt; sie dürften die Entscheidung darüber bringen, ob tatsächlich die Fabrik in Luboń demnächst teilweise in Gang gesetzt wird.

Neues Handbuch der Städte der Posener Wojewodschaft

Auf dem Büchertisch ist ein nützliches Handbuch erschienen, das von dem Postbeamten L. Boberski verfaßt wurde. Es enthält ein Verzeichnis sämtlicher Ortschaften der Posener Wojewodschaft, ferner Angaben über die verwaltliche Einteilung unserer Wojewodschaft, Behörden und Aemter sowie Angaben über das Schulwesen in Großpolen und alphabetische Straßenverzeichnisse der Städte Posen und Bromberg. Das in erschöpfender Weise bearbeitete Werk hat die Größe 21 × 29 Zentimeter und ist in deutlichen Lettern auf gutem Papier gedruckt. Es kann den interessierten Kreisen empfohlen werden.

Der I. Schwimm-Verein Posen, gegr. 1910, veranstaltet am Sonntag, dem 21. d. Mts., einen Ausflug nach Radojewo zur Fliederblüte. Treffpunkt um 6 Uhr früh am Stary Rynek, Ecke ul. Wrocławska. Gäste herzlich willkommen.

Frühlingsfest des evangelisch-lutherischen Männerchors. Am kommenden Sonntag, 21. 5., nachm. 2 Uhr veranstaltet der hiesige ev.-luth. Männerchor im Garten und Saal der Grabenloge (ul. Grobla 25) ein Frühlingsfest (Männerchöre, Ueberraschungen für Kinder, Scheibenschießen mit Preisverteilung, Hahnschlagen, Konzert u. a.), das bei jeder Witterung stattfindet. Hierzu werden die Gemeindeglieder und die Freunde der Gemeinde herzlich eingeladen.

Todesfall. Im Alter von 66 Jahren starb gestern der hiesige Kaufmann und unbesoldete Stadtrat Jan Cynka. Als Theaterdezernent hatte er auf die Gestaltung des künstlerischen Lebens in unserer Stadt einen gewissen Einfluß.

X **Vermißt.** Die Gymnasialschüler Wiesław Witek, Al. Marcinkowskiego 3a und Henryk Komosiński, ul. Poplińskich 7, verließen am 13. d. Mts. das Elternhaus und werden seit dieser Zeit vermißt. Anscheinend schlugen die beiden den Weg nach Gdingen ein.

X **Auf dem Transport erkrankt.** Der Gerichtsgefangene Paul Stróżyk aus Wielichowo, der zu einer Gerichtsverhandlung nach Posen gebracht wurde, erlitt einen epileptischen Anfall. Der Kranke wurde von der Aerztlichen Bereitschaft in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In die Büroräume der Firma Ruciński und Jankowski, Al. Marcinkowskiego 7, wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben zwei Schreibmaschinen und ein Wandschoner im Werte von 1800 Zł. in die Hände fielen. — In der ul. Maltańska entwendeten Diebe die Schienen einer Kleinbahn, die dort zur Erdabfuhr aufgestellt war.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 27 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Trunkenheit, Bettelns, Hausfriedensbruchs und anderer Vergehen zehn Personen verhaftet.

Wochenmarktbericht

eDr heutige Markttag zeigte das gewohnte Bild, war von Käuferinnen recht gut besucht und brachte ein reichliches Warenangebot. Die rege Nachfrage sicherte den Händlern einen zufriedenstellenden Umsatz. Bei wenig veränderten Preisen zahlte man auf dem Gemüsemarkt für das Pfund Spargel verschiedener Qualität 50—80 Gr., für Rhabarber 10—15, Radieschen 10, Kohlrabi 60—80, Mohrrüben 40—60, Spinat 10—15, Sauerampfer 10, Petersilie, Dill 5—10, das Pfund Kartoffeln 3—4, Zwiebeln 15—20, rote Rüben 15, Gurken 50—1,20, ein Kopf Salat kostete 15—20, Blumenkohl je nach Größe 80—1,50, Wruken 15; für ein Pfund Aepfel zahlte man 60—1,40, Backobst 1—1,50, Bananen bei größerem Angebot 40—70, Apfelsinen 55—60, Zitronen das Stück 15—20, Mandarinen 45—60, Wintermohrrüben 25—30. Für ein Pfund Tischbutter forderte man 1,60—1,70, für Landbutter 1,45—1,50, Weißkäse 35—45, Milch das Liter 20, Sahne das Viertelliter 30, eine Mandel Eier 90 Gr. — Die Preise auf dem Fleischmarkt bewegten sich in gleicher Höhe wie am vorigen Markttage und sind aus dem Mittwochswochenmarktbericht ersichtlich. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Puten 7—12, für Hühner 3—4, Enten 3,50—5, Gänse 6—8, Perlhühner 3—3,50, Tauben das Paar 1,20—1,30 Zł. Die Nachfrage war ebenso wie diejenige auf dem Fischmarkt recht lebhaft. Bei größerer Auswahl zahlte man für das Pfund Hechte 1—1,20, Schleie 1, Karpfen 1,20—1,30, Weißfische 60—80, Aale 1,30—1,50, Karauschen 80 Gr., Barsche 60—1,00 Zł. Auch Räucherfische waren in genügender Menge vorhanden. — Der Blumenmarkt zeichnete sich auch heute durch ein überreiches Fliederangebot aus. Ebenso waren Topf- und Schnittblumen sowie Sämereien, Blumen- und Gemüsepflanzen in reicher Auswahl zu finden.

Guter Rat

ist teuer. Wenn Sie aber gut beraten sein wollen und dabei Geld sparen können, dann gibt es für Einkäufe von ff. Blusen, Strümpfen, Handschuhen und Trikotwäsche nur einen Rat, und dieser führt Sie zu

„WIWA"

Spezialgeschäft für Trikotagen, Handschuhe
Fr. Ratajczaka 40, neben Konditorei Erhorn.

Ankunftszeiten der Züge auf dem Posener Hauptbahnhof

Gültig ab 15. Mai 1933

I. Richtung Thorn—Inowrocław. 0.03, 2.41 (aus Allenstein), 7.26, 9.20, 11.35, 14.34 (aus Allenstein), 15.08 (aus Gnesen), 17.47 (aus Warschau) 19.20.

II. Richtung Bromberg—Inowrocław. 0.03, 1.18 (aus Danzig), 7.26, 9.20, 11.35, 17.47, 19.20.

III. Richtung Rawitsch—Lissa. 4.52, 5.28* (aus Kosten), 6.24* (aus Czempin), 7.23 (aus Lissa), 9.17, 11.28, 13.52 (aus Breslau), 14.43 (aus Kosten), 16.49 (aus Schrimm), 17.17, 18.40 (aus Lissa), 22.47.

IV Richtung Kempen—Ostrowo. 2.27 (aus Warschau), 5.38* (aus Schroda), 5.58 (aus Lemberg), 7.32, 9.12, 13.40 (aus Krakau), 14.46 (aus Lodz), 17.18* (aus Schroda), 18.22 (aus Lodz), 21.45, 23.08** (aus Schroda, 1. VI—31. VIII.)

V. Richtung Bentschen—Opalenitza. 0.56 (aus Berlin), 2.27 (aus Berlin), 5.27** (aus Neutomischel), 7.27, 9.20, 13.13 § (aus Berlin), 14.05 (aus Berlin), 14.48, 21.58

VI Richtung Warschau—Kutno—Stralkowo. 3.41, 7.40 (aus Kutno) 8.58 (aus Stralkowo), 13.51 (15 V—31. V. und 3. IX.—1 X.), 14.18 (1. VI—2. IX.), 16.03 (aus Stralkowo 2 VI bis 3. IX.), 16.07 aus Stralkowo (15. V.—1 VI. und 4. IX.—1. X.) 17.04†, 19.28, 22.50.

VII. Richtung Bromberg—Wongrowitz. 7. 16 (aus Wongrowitz), 8.38, 13.58, 17.25* (aus Wongrowitz), 22.30.

VIII. Richtung Dratzigmühle—Samter. 0.55, 7.30* (aus Wronke), 7.37** (aus Wronke). 8.36, 11.28 (aus Samter), 13.58, 16.23 (aus Birnbaum), 18.56, 20.49 (aus Birnbaum).

IX. Richtung Dziembówko—Rogasen. 7.23 (aus Rogasen), 9.20, 13.45, 18.17 (aus Zlotnik), 21.05.

X. Richtung Wollstein—Grätz. 5.45* (aus Stenschewo), 7.33, 13.36, 18.25* (aus Stenschewo), 20.53, 22.30** (aus Stenschewo).

Vorortverkehr.

Moschin—Posen. 8.16*, 15.45*, 21.05*. Dazu die Personenzüge unter Nr. III.

Starolenka—Posen. 12.23, 8.13. Dazu die Personenzüge unter Nr. IV.

Kostschin—Schwersenz—Posen. 5.24* (aus Schwersenz), 7.40, 8.58, 11.11** ,15.00*, 16.07 (15. V.—1. VI. und 4. IX.—1. X.), 16.03 (2. VI. bis 3. IX.), 16.51*, 19.28, 21.03. Dazu die Personenzüge unter VI.

Kobelnica—Posen. 10.11** (1. VI.—31 VIII) 20 55** (1 VI.—31. VIII.). Dazu die Personenzüge unter Nr. I.

Lawica—Posen. 7.48*.

*: Verkehrt nur wochentags, **: verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen. §: Luxuszug, verkehrt nur Mittwoch, Freitag und Sonntag. †: Luxuszug, verkehrt nur Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Die Zeitangaben der Schnellzüge sind fett gedruckt.

Wojew. Posen

Neutomischel

hk. **Selbstmord.** Vor einigen Tagen wurde die Leiche der durch Selbstmord geendeten 18jährigen Frieda Lächelt, die bei dem Müller Schmidtchen in Sepolno bedienstet war, gefunden. Die Gründe, die das Mädchen in den Freitod trieben, sind nicht bekannt, jedoch ist eine ererbte Anlage zu vermuten, da es bereits der zweite Selbstmordfall in der Familie ist.

sz. **Blütenschau.** Am Dienstag, 16. Mai, veranstaltete die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft Posen innerhalb der Ortsgruppe Kirchplatz-Borui eine Blütenschau. Gegen 10 Uhr vormittags versammelten sich etwa 50 Mitglieder bei dem Baumschulenbesitzer, Herrn Fritz Winter, in Altborui. Es wurden nacheinander besucht in Altborui die Gärten der Besitzer Winter und Schulz, in Scharke die Besitzer Zeppei, Welke, Mader, Ortlieb, Hübner, Schüler, Gebauer, Freyer und Wilhelm, in Grubske Lange und Kutzner. Trotzdem den ganzen Tag fast ununterbrochen ein Landregen herniederrieselte, hatten die Teilnehmer doch viel Sonne im Herzen, und auch die mitreisenden Damen hielten tapfer durch; bieten doch gerade solche Veranstaltungen Gelegenheit, sich gegenseitig näher kennenzulernen und vor allen Dingen voneinander zu lernen. Gartenbaudirektor Reissert war den ganzen Tag unermüdlich tätig, um Ratschläge zu erteilen. Zuvorkommenderweise hatte das junge Ehepaar Freyer in Scharke gegen 4 Uhr nachmittags eine Ruhepause eingelegt, während der alle Teilnehmer mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden. Herr Geschäftsführer Manthey-Posen brachte hierbei den Dank aller in einer gutgelaunten Ansprache zum Ausdruck. Die Stunden entschwanden im Fluge, und so langte man gegen 6 Uhr nachmittags im Eichkrug bei Herrn Schulz in Kunik an. Nachdem Herr Geschäftsführer Manthey-Posen verschiedene geschäftliche Angelegenheiten besprochen hatte, hielt Herr Gartenbaudirektor Reissert-Posen in seiner ewig jugendfrischen, humorvollen Art einen mit viel Interesse angehörten Vortrag über alles Gesehene. Frl. Saleßnik-Posen sprach hierauf noch über Obsternte, -pflege und -absatz. Die Veranstaltung fand gegen 8 Uhr ihr Ende, worauf sich die entfernt Wohnenden auf den Heimweg machten, während die übrigen noch einige Zeit in gemütlicher Stimmung beisammenblieben. Sicher haben die Teilnehmer viele wertvolle Anregungen mit nach Hause genommen, die sie nun Gelegenheit haben, praktisch anzuwenden.

Lissa

k. **333 Jahre Storchnester Schützengilde.** Am kommenden Sonntag, dem 21. Mai, begeht die Storchnester Schützengilde das Jubiläum ihres 333jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß sind für diesen Tag besondere Festlichkeiten vorgesehen, die mit der Einweihung der neuen Fahne verbunden sind. Das Festprogramm sieht vor: am Sonntag vormittags um 8.30 Uhr, Sammeln der Schützengilde und Gäste im Schützenhaus. Danach Rapport und Ausmarsch in die Kirche, wo die Fahnenweihe stattfindet. Nach dem Gottesdienst Defilade am Ring, Ausmarsch nach dem Schützenhaus, wo eine feierliche Akademie stattfindet. Anschließend Schießen um die Würde des Jubiläumskönigs und der Ritter sowie um wertvolle Preise. Abends findet im Schützenhaus ein großer Ball statt. Die Feierlichkeiten enden am Donnerstag mit der Proklamation des Jubiläumskönigs.

Rawitsch

— **Todesfall.** Am Dienstag dieser Woche verstarb im hiesigen Krankenhaus, Fürst Czarnecki aus Golejewko. Der Verstorbene stand im 44. Lebensjahre. Eine plötzlich aufgetretene Darmverschlingung machte dem jungen Leben ein rasches Ende.

Jarotschin

× **Wilddieb gefaßt.** Sonntag, 14. d. Mts., wurde in dem Revier der Herrschaft Kleka gegen 3.30 Uhr morgens ein Schuß gehört, der von einem Wilderer abgegeben wurde. Etwas später, gegen 5 Uhr, gelang es den beiden Forstbeamten Gantz und Hauff, den Urheber des Schusses zu fassen. Es handelt sich um den 21jährigen Marjan Przepiera, den Sohn eines Landwirts aus Michalowo, den die beiden Beamten nach Kleka abführten, von wo aus ihn die Neustädter Polizei in Empfang nahm. Als Jagdgewehr hatte der Wilddieb einen alten Vorderlader, in dessen Lauf sich noch eine Ladung von der dreifachen Stärke einer gewöhnlichen Schrotpatrone befand.

× **Erben gesucht!** Die amerikanischen Behörden suchen in Erbschaftsangelegenheiten die Verwandten des in Baltimore verstorbenen Józef Truszkowski. Der Verstorbene ist im Alter von 23 Jahren aus dem früheren preußischen Teilgebiet im Jahre 1884 nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgewandert, war unverheiratet, von Beruf Schuhmacher. In Baltimore hielt er sich 48 Jahre lang auf und hat jetzt ein Erbe in Bargeld hinterlassen. Das Jarotschiner Starostwo bittet um Uebermittelung aller den verstorbenen Truszkowski betreffenden Nachrichten.

Krotoschin

Diebstähle auf dem Friedhof. Der Friedhof in Zduny ist seit einiger Zeit das Betätigungsfeld einer unverschämten Diebesbande. Bereits im vergangenen Winter brachen unbekannte Täter in den Friedhofsschuppen und stahlen verschiedene Geräte. Unlängst entwendeten sie von den Grabsteinen 21 Glasscheiben. Kürzlich fällten die Diebe 4 Akazien und schleppten sie fort, ohne erkannt zu werden. Glücklicherweise ist die Zdunyer Polizei den Tätern auf der Spur.

75. **Geburtstag.** Am vergangenen Donnerstag, dem 18. d. Mts., beging der Schornsteinfegermeister Primas Karl, sein 75. Wiegenfest. Dem noch rüstigen Geburtstagskinde entbieten wir nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

Die neue Nummer der

Heimatpost

ist erschienen. Uns zugegangene Zuschriften besagen, daß dieses reich illustrierte deutsche Wochenblatt, welches monatlich nur 1.10 zł kostet (zuzüglich Postzustellungsgebühr), von weitesten Kreisen jedesmal mit großer Spannung erwartet wird. Ist die neue Nummer dann da, ist die Freude stets groß. So wird es auch diesmal der Fall sein. Was ist auf den 24 Seiten auch nicht alles zu lesen: Was in der Heimat und außerhalb des Landes geschah, Unterhaltung für die Frauenwelt und Jugend, Winke für den Landwirt, Humor und eine Reihe interessanter Sonderartikel, kurz auch in dieser Nummer ist eine Fülle von Lesestoff zusammengefügt, wie er reichhaltiger für diesen Bezugspreis kaum noch geboten werden kann. Außerdem beginnt in dieser Nummer

der neue Roman

„Karl der Kleine" von Wolfgang Marken, der eine ganz besondere Zugkraft besitzen dürfte. Bestellungen nehmen die Postanstalten, Briefträger und Geschäftsstelle, Poznań, Zwierzyniecka 6, entgegen.

Gostyn

Selbstmord. Die Lehrerin Kazimira Januszczak aus Poniec verübte Selbstmord durch Gasvergiftung. Die Ursache ist unbekannt.

Wreschen

△ **Getreidediebstahl.** Dem Landwirt Karl Mühlenbein in Neuhausen wurden in der Nacht von seinem Schüttboden mehrere Zentner Roggen gestohlen. Die Tat ist gleich nach dem Abgange des Hofwächters geschehen, der seine Nachtwache wegen Teilnahme an einer Wallfahrt einer Stunde früher abbrach. Die Spuren führten zur Windmühle des Besitzers Rozsak in Jagenau, doch fand man hier nur frisches Schrot, das seiner Menge nach dem gestohlenen Getreide entsprach. — Dem Ansiedler Heinrich Hackmann in Neu-Tecklenburg wurde aus einer festverschlossenen Remise durch Einschlagen der Fenster und Eindringen in den Arbeitsraum wertvolles Tischler- und Holzschuhmacherhandwerkszeug gestohlen. Trotz der hellen Nächte, der Ortswächter und der zu persönlicher Sicherheit selbst angestellten Wächter nimmt die Unsicherheit zu.

Samter

hk. **Brand.** In Kozmin brannte am Sonnabend das Wohnhaus des Jan Hanck mit sämtlichem Mobiliar nieder. Aller Wahrscheinlichkeit nach entstand das Feuer durch einen Schornsteinfehler. Der Brandschaden beträgt etwa 10 000 Zł.

Obornik

hk. **Geborgene Leiche.** Nunmehr wurde die Leiche des kleinen, 6jährigen Marjan Szmuszyński, der im Dezember in Obornik unter den Eisschollen der Warthe den Tod fand, bei Kiszewo aus dem Wasser gezogen.

hk. **Damhirsch und Auto.** Das Auto des Fürsten Bielski aus Warschau stieß auf der Chaussee von Mur. Goślina nach Łopuchowo mit einem Damhirsch zusammen, den das Scheinwerferlicht eingefangen hatte. Der Hirsch stand so plötzlich im Lichte der Scheinwerfer, daß ein Abblenden nichts mehr nützte und das Auto mit dem Damhirsch zusammenstieß. Das Auto kam aus der Fahrtrichtung und stieß an einen Baum, so daß es beschädigt wurde und sein Lenker, Fürst B., Verletzungen erlitt.

Rogasen

V **Frühlingsüberraschung.** Das Oborniker Steueramt hat die Buchführung der hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden nicht anerkannt, sondern den Umsatz nach eigenem Ermessen festgesetzt. Nur bei zwei Rogasener Bürgern glaubte man den Büchern! Daß die Erregung darüber groß ist, ist wohl leicht verständlich.

Ritschenwalde

V **Freiwilliger Tod.** Freitag früh gegen 5 Uhr fanden die Familienangehörigen den Ansiedler Heinrich Klausing aus Ludom in der Scheune erhängt vor. Der Grund dieser Tat ist darin zu suchen, daß dem aus dem Leben Geschiedenen wegen seiner Wirtschaft von seinen Anehörigen öfter Vorwürfe gemacht wurden. Er war annähernd 70 Jahre alt geworden und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

V **Angeschossen.** In den Morgenstunden des 8. Mai randalierten zwei Burschen auf dem Gehöft des Ansiedlers Marjak in Ludom. Da derselbe einige Tage vorher von Dieben besucht worden war, glaubte er auch diesmal, Spitzbubenbesuch zu haben und schoß daher auf die Gestalten, wobei ein Fritz Stock aus Ludom getroffen wurde, jedoch so, daß die Kuael nur eine Fleischwunde verursachte.

Inowroclaw

z. **Eine freudige Nachricht.** Ab jetzt werden auf unserer Station ermäßigte Sonntagsrückfahrkarten, die um 33⅓% billiger sind als normale Fahrkarten, nach folgenden Stationen abgegeben: Brzoza, Ciechocinek, Chmielniki, Janikowo, Kruszwicza, Mogilno, Pakość, Poznań, Strzelno, Suchatowko, Trzemeszno, Waggrowice und Znin. Die Sonntagsrückfahrkarten können an Sonnabenden und Vorfeiertagen, an Sonn- und Feiertagen, sowie am 23. Dezember, Karfreitag und Freitag vor Pfingsten gelöst werden und am Montag bzw. dem Tage nach dem Feiertage benutzt werden.

z. **Pferdemusterung.** Am 29. Mai d. Js. finden um 7.30 Uhr früh auf dem hiesigen Targowisko die Pferdemusterungen für die Stadt Inowroclaw statt. Für den Kreis finden die Pferdemusterungen ebendaselbst am 30. und 31. Mai von 8 Uhr ab statt, am 2. Juni in Rojewo vor dem Lokal Zielinski, am 3. Juni in Dąbrowa-Biskupia vor dem Lokal Rydzkowski, am 6. Juni in Złotniki-Kuj. am Bahnhof und am 7. Juni in Gniewkowo am Markt.

z. **Banditenüberfall.** In der Nacht vom Montag zum Dienstag drangen gegen ½1 Uhr drei maskierte und bewaffnete Banditen in die Wohnung des Landwirts Władysław Witczak in Rzepowo ein, durchsuchten die ganze Wohnung und raubten Bargeld in Höhe von 2627,— zł und Herrengarderobe, Wäsche, Schuhe usw.

z. **Einbruchsdiebstahl.** Diebe drangen in der Nacht durch die Kellerräume in die Drogerie des Herrn Lorek hierselbst ein und stahlen Waren sowie die Schreibmaschine im Gesamtwerte von 1000 Zloty. Die Spur führt nach Nowawies-Wielka.

Mogilno

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** Am 15. d. Mts. fand hier eine Stadtverordneiensitzung statt. Nachdem der Vorsitzende die Tagesordnung verlesen hatte, wurde der Antrag des Schulleiters Grylewicz. mit Schulkindern der 7. Klasse zwecks Erziehung zur Selbständigkeit am Verlauf der Sitzung teilnehmen zu können, angenommen, worauf sechs Knaben und sechs Mädchen sowie zwei Lehrkräfte an den Sitzungssaal eintraten. Zunächst beschloß die Stadtverordnetenversammlung eine Anleihe aus dem Arbeitsfonds in Warschau in Höhe von 27 300 Zloty mit 2 Prozent Zinsen innerhalb von 10 Jahren rückzahlbar, zwecks Planierung und Ausbau der Stadtanlagen, aufzunehmen und die Verlängerung des kurzfristigen Kredits von 30 000 Zł. aus der Kommunalkreditbank in Posen auf ein Jahr zu beantragen. Einstimmig wurde der Preis für Leuchtgas von 35 auf 30 Groschen und der für Betriebsgas von 30 auf 27 Groschen herabgesetzt, und zwar vom 1. d. Mts. ab. An Stelle des bisherigen Leiters des hiesigen Schlachthauses Rachuj wurde einstweilig der Veterinär Maksymiljan Rak mit einem monatlichen Gehalt von 200 Zł. gewählt. Mit dem Vorschlag des Kreisausschusses, daß die Stadt die Verwaltung über die „Station für Mutter und Kind" übernehmen solle, erklärten sich die Stadtverordneten einverstanden, wenn keine Schulden vorhanden sind und der Kreisausschuß auch weiterhin diese Wohltätigkeitseinrichtung unterstützen werde. Beschlossen wurde ferner für 1934 acht Jahrmärkte, und zwar am: 16. Januar, 8. Mai, 7. August und 23. Oktober Vieh- und Pferdemärkte und am 20. März, 19. Juni, 18. September und 18. Dezember allgemeine Jahrmärkte zu beantragen. Vertagt wurde die Annahme des Reglements über Stadtverordnetensitzungen. Weil das Wappen hiesiger Stadt im Laufe von Jahrhunderten gewechselt worden ist, und es heute drei Schwerter statt der drei Kreuze darstellt, wurde beschlossen, das alte historische Wappen, auf blauem Untergrunde drei goldene Kreuze, von nun an wieder zu benutzen. Um dem nicht legalen Schlachten von Vieh entgegenzutreten, beschloß die Stadtverordnetenversammlung, jeder Person, welche dem Magistrat oder der Polizeibehörde von solch einem Falle Mitteilung macht, die Hälfte des Schlachtgeldes als Belohnung zu erteilen. Infolge einstimmigen Beschlusses der Stadtverordneten wurde ein Garten von 90 Quadratmeter Fläche an der Eisenbahnstrecke von der Eisenbahndirektion Posen als Stadteigentum angenommen. Zum Schluß der Sitzung wurde der Bericht über das Resultat der Stadtkassenrevision durch den Revisor Michalkiewicz aus Posen zur Kenntnis genommen.

ü. **Raubüberfall.** In der Nacht zum 16. d. Mts. drangen in die Wohnung des Landwirts Władysław Wilczak in Rzepowo drei bewaffnete und maskierte Banditen ein, welche die ganze Wohnung durchstöberten und 2627 Zloty in bar sowie verschiedene Garderoben usw. im Gesamtwert von 3500 Zł. raubten und damit flüchteten.

Wirsitz

§ **Diebstahl.** In der Nacht zum Freitag vergangener Woche wurden dem Spediteur Siudziński aus dem Garten 17 Meter verzinkten Drahtzaungeflechts gestohlen. Den Spuren nach gelangten die Diebe durch die Lobsonka in den Garten.

Schlesien

Beskidensingwoche

Bielitz, 19. Mai. Die Singgemeinde Bielitz veranstaltet im Auftrage des Deutschen Kulturbundes vom 22. bis 28. Juni 1933 auf der Klementinenhütte (1059 Meter) bei Bielitz eine Beskidensingwoche. Unter der bewährten Leitung von Dr. Adolf Seifert wird eine Woche lang in Gottes freier Natur gesungen und musiziert. Es werden Teilnehmer aus ganz Polen erwartet. Die Gebühr für Unterkunft, volle Verpflegung, Teilnehmerbeitrag beträgt 40 Zloty. Die Anmeldung soll bis spätestens 5. Juni 1933 erfolgen. Für die Anmeldung ist ein eigenes Formular mit genauer Angaben über den näheren Wochenplan, über Fahrpreisermäßigungen, Verpflegung usw. herausgegeben worden, welches jederzeit von der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes Katowice, ul. Marjacka 17, angefordert werden kann.

Sportmeldungen

„Ruch" — „Warta"

Die Posener „Warta" trägt am Sonntag, dem 21. Mai, ein wichtiges Ligaspiel gegen den oberschlesischen „Ruch" aus. Von dem Spielergebnis wird es in hohem Maße abhängen, ob die Grünen sich Hoffnungen machen können, einen der drei ersten Plätze in der Tabelle der Westgruppe einzunehmen. Die Oberschlesier haben eine Mannschaft zur Stelle, die sich erst nach hartem Kampfe schlagen läßt. Es dürfte hartnäckig um den Sieg gekämpft werden. Das Spiel beginnt um 5 Uhr nachm. auf dem Warta-Platze an der ul. Rolna.

Was der Tag sonst noch brachte

Berlin, 19. Mai. Bei einem vom Schutzverband deutscher Schriftsteller und Verleger veranstalteten Empfang ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu längeren programmatischen Ausführungen.

*

Berlin, 19. Mai. In einer Massenversammlung der NSBO., Fachgruppe Film, sprach Reichsminister Dr. Goebbels über den deutschen Film.

*

Wien, 19. Mai. Die österreichische Bundesregierung beabsichtigt in nächster Zeit bei einzelnen österreichischen Gesandtschaften Militärattachés zu bestellen.

Ein große Prozeß

A. **Warschau,** 19. Mai. (Eig. Tel.)

Vor dem Schwurgericht in Brzeżany, Ostgalizien, begann gestern ein Prozeß gegen 13 Ukrainer, die beschuldigt sind, als Mitglieder der UUN. (Ukrainische Nationalorganisation) Brandstiftungen auf polnischen Besitzungen verübt zu haben. Zwölf der Angeklagten befinden sich seit längerer Zeit in Haft.

Lord Rothermere gegen die Tschechoslowakei

London, 19. Mai. **„Daily Mail"** veröffentlicht einen Brief des Vorkämpfers für die Revision der Friedensverträge, Lord Rothermere. In diesem Brief weist Lord Rothermere auf die in der Tschechoslowakei einverleibten Millionen von Ungarn und Deutschen hin, die nicht einmal in einer Volksabstimmung nach ihren Wünschen gefragt worden seien. Die bewaffneten Streitkräfte der Tschechoslowakei würden jetzt in erheblichem Maße dazu gebraucht, um diese Millionen Deutschen und Ungarn innerhalb des Staates zu tyrannisieren. Genf sehe dieser ungeheuerlichen Ungerechtigkeit untätig zu.

Der Brief schließt: „Ist es nicht höchste Zeit, daß eine Konferenz von drei oder vier Mächten sich mit den Rüstungen der Tschechoslowakei befaßt und die unerträglichen Ungerechtigkeiten wieder gutmacht, unter denen die Minderheiten in diesem Lande leiden?"

Hitler hat recht

London, 19. Mai. Der frühere britische Minister Nicoll Barnes, der dem Kriegskabinett angehört und 1919 als britischer Delegierter an der Friedenskonferenz teilgenommen hatte, tritt in einem Brief an die **„Times"** unter Bezugnahme auf die Kanzlerrede für Abrüstung und Vertragsrevision ein. Er schreibt, Hitlers Rede läuft auf einen Aufruf an die Nationen hinaus, die Bedingungen ihres eigenen Vertrages hinsichtlich der Abrüstung zu erfüllen. Und er hat vollkommen recht. Die Hauptursache der deutschen Empörung ist die Nichterfüllung des 1919 gegebenen Versprechens. Wenn Deutschland jetzt aufrüsten würde, so würden die Nationen, die den Vertrag verfaßt haben, kein moralisches Recht haben, Einwendungen zu erheben. Hoffentlich werde Frankreich jetzt auch für Abrüstung eintreten. In dieser Beziehung habe Hitlers Rede die Lage zum mindesten erleichtert. Weiter heißt es: In der Frage der Vertragsrevision ist der Reichskanzler vielleicht auch im Recht. Bekanntlich ist bereits viel von dem Versailler Vertrag aufgegeben worden. Der Brief schleißt: Nichts an dem Friedensvertrag ist heilig. Warum soll denen, die Beschwerden haben, keine Genugtuung gegeben werden durch Revision der Punkte, die im Interesse des Friedens und der Beruhigung der Welt einer Revision bedürfen? Auch in dieser Hinsicht hat Hitlers Rede den Weg geebnet.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt"

216/5.

„Ist dir das Leben der räudigen Hunde lieber als das deines Volkes?" fragte der böse Hassan.

Hassan der Böse

Der junge Herrscher stand am Fenster und blickte auf das Meer. Seine Hand fuhr liebkosend über Begs weißes Fell. Dankbar und ergeben sahen ihn die treuen Hundeaugen an. Lautlos war Hassan ins Zimmer getreten. Unbeweglich stand er im großen, teppichüberfüllten Raum. Sein lauernder Blick traf den jungen Herrscher.

„Herr," sagte Hassan leise, in seiner Art, immer leise zu sprechen. Der Herrscher wandte ihm sein Gesicht zu, ein junges, knabenhaftes Gesicht. Er ging Hassan einige Schritte entgegen. „Herr," sagte Hassan, „schon lange erzählte ich dir von den Hunden, die verwildert und hungrig des Nachts durch die Straßen ziehn. Das Volk ist arm und das Wenige, was es besitzt, wird ein Raub dieser Kreaturen, die von Hunger und Mordlust getrieben, mit List in die Stallungen einbrechen und sich der Kleintiere bemächtigen. Das Volk murrt, denn noch immer sind keine Schritte getan, um die Stadt von den lästigen Dieben zu befreien. In drei schlaflosen Nächten dachte ich nach, wie dem Volk zu helfen sei. Vergiftetes Fleisch möchte das Leben der Haustiere gefährden." Hassan ging zum Fenster, der junge Herrscher folgte ihm. „Siehst du die Insel dort, Herr", sagte Hassan und wies mit der Hand weit ins Meer hinaus. „Es ist die Insel des Sterbens. Kein Grashalm wächst auf ihr, nicht das kleinste Lebewesen belebt sie, die verdammt ist, keine Erde zu tragen. Sie ist ein einziger riesiger Felsen, diese Insel des Sterbens. Lasse darum, Herr, ein Schiff bauen nach meinen Angaben, das Raum bietet für die Hundemeute, die ich auf 1000 Stück schätze. Dort auf jener Insel können sie keinen Schaden anrichten, können die Armen nicht zu Bettlern machen, indem sie ihnen das Letzte nehmen.

Lange blickte der Herrscher auf den fernen Felsen. „Sie müssen dort Hungers sterben", sagte er dann leise. „Nein", meinte Hassan, „nicht Hunger wird sie töten, sie werden ihren Hunger zu stillen wissen, indem sie einander verzehren."

„Es wäre gottlos, solches zu tun", sagte der junge Herrscher. „Nicht gottlos", sprach Hassan, „wäre es gottlos, hätte Sultan Mahmud nicht dergleichen getan. Und er war ein frommer Mann, sein Volk wußte ihm Dank für seine Handlung". Und da der junge Herrscher schwieg, sprach Hassan: „Ist dir das Leben der räudigen Hunde lieber als das Leben deines Volkes?"

„Wenn du glaubst, daß wir kein Unrecht tun, so lasse das Schiff bauen", sagte der Herrscher mit tonloser Stimme. Da verneigte sich Hassan und verschwand.

Es war eine dunkle Nacht, als das Schiff mit der Hundefracht vom Ufer abstieß. Man hatte ein Pferd getötet, die Blutspur führte die Meute direkt in den Schiffskörper. Endlos war der Zug der hungrigen Kreaturen, bis sich endlich die Falltür hinter ihnen, die sich um das tote Pferd balgten, schloß.

Ruhelos lag der Herrscher auf seinem Bett. Er konnte keinen Schlaf finden. Das Schicksal der Tiere bewegte sein Gemüt. Schließlich konnte er nicht mehr liegen, er drang auf, eilte zum Fenster. Dunkel lag das Meer, aber dort fuhr das Schiff, ruhig brannten die beiden Lichter. Der Herrscher bedeckte die Augen mit der Hand und dann, wie hilfesuchend, rief er: „Beg!" Aber nichts rührte sich. „Beg!" rief er, diesmal lauter, denn er glaubte, der Hund schliefe. Aber wieder rührte sich nichts. Er eilte an das Lager, wo Beg zu ruhen pflegte — es war leer. „Wo mag er sein?" dachte der junge Fürst, „nie noch verließ er mich des Nachts." Er alarmierte die Dienerschaft, sie mußte jeden Raum durchsuchen nach Beg — aber man fand ihn nicht. Auch Hassan erschien und gab an, Beg nirgends gesehn zu haben. Und wußte doch, daß er drinnen war in dem furchtbaren Schiff, das einem grauenvollen Schicksal entgegenfuhr.

Am nächsten Tag war die Schandtat des jungen Herrschers in aller Menschen Mund. Hassan rieb sich vergnügt die Hände. Endlich fingen die Leute an, den jungen Herrscher zu hassen. Haufenweise standen die Menschen beieinander und besprachen die entsetzliche Tat. „Nie haben sie uns etwas zuleide getan, die Tiere: nur nützlich waren sie, indem sie die Straßen von Unrat befreiten und uns die Mühe nahmen, verendete Tiere fortzuschaffen. Wehe uns Armen, die wir einen solch grausamen Herrscher haben!"

Als das Schiff zurückkam, meldete Hassan dem jungen Herrscher, die Leute hätten Beg gesehen unter der Meute der halb Verhungerten. Noch lebte Beg, aber wie lange würde er, der Verwöhnte, aushalten unter den Raubtieren? Der Herrscher nahm keine Nahrung zu sich, starrte den ganzen Tag hinaus, nach der Insel des Sterbens, bis die einbrechende Nacht ihn nichts mehr sehen ließ. Schlaflos wälzte er sich auf seinem Lager, bis der Morgen graute, und er angstvoll nach seinem Liebling schaute.

„Seht", ließ Hassan unter das Volk verbreiten, „seht euern Herrscher an. Ohne Unterlaß steht er am Fenster und weidet sich am Elend der armen Geschöpfe. Grausam ist seine Seele!" Der solche Worte verbreiten mußte, war Ali, ein schöner Jüngling, den das Elend seiner Familie in den Dienst Hassans gezwungen hatte. Die Insel des Sterbens nahm ihre Opfer. Zusehends wurde der Hundeknäuel kleiner. Aber noch immer bewegte sich ein weißer Fleck in ihrer Mitte. Beg war noch am Leben.

Und er lebte noch, als um ihn her kein Leben mehr war.

„Wir müssen ihn retten!" rief der junge Herrscher Hassan zu. „Laß uns hinüber zur Insel rudern und ihn holen."

Der junge Herrscher und Hassan saßen im Boot, das Ali ruderte. Tückisch leuchteten die Augen des Bösen. Der Herrscher sprang am Ufer aus dem Boot. Beg lief ihm, ihn freudig erkennend, entgegen. Hassan gab Ali einen Wink — das Boot entfernte sich vom Ufer. Der junge Herrscher

Hassan riß seinen Dolch aus dem Gürtel, aber schon stürzte sich Ali auf den Unterliegenden.

gewahrte es erst, als es schon ziemlich entfernt war. „Hassan!" schrie er, was hast du vor, Hassan!"

Hassan lachte, ein furchtbares Lachen verzerrte sein sonst unbewegliches Gesicht. Ali ruderte stumm. In seinen mandelförmigen, schwarzen Augen lag eine tiefe Traurigkeit. „Du bist ernst, Ali", sagte Hassan, „du solltest dich freuen! Schau her, was ich für dich habe!" Er zeigte ihm ein Goldstück. „Ich habe gehört, daß du gut tauchen kannst. Zeig mir deine Kunst!" Hassan warf das Goldstück ins Meer. Ali war mit einem Sprung im Wasser. In diesem Augenblick ergriff Hassan das Ruder. „Du weißt zu viel, Bursche!" murmelte er zwischen den Zähnen. Ali hatte das Goldstück erhascht. Schon ragte sein Kopf aus den Wellen.

Da nahm Hassan das Ruder in beide Hände, schlug zu auf Alis Kopf. Der junge, braune Körper sank mit erhobenen Händen, sank tiefer und tiefer. „Er hat genug bekommen", murmelte Hassan, brachte die Ruder in Ordnung und setzte das Boot in Bewegung. Er kam nicht rasch vorwärts, denn er war des Ruderns ungewohnt. Sein ganzes Denken bewegte sich um seine Ankunft am Festland. Ja, er wollte dem Volk erzählen, wie Gott selbst den jungen, grausamen Herrscher gerichtet, indem ihm von seinem eigenen Hund die Kehle aufgerissen worden war. Und dann wollte er, Hassan, die Herrschaft des Landes an sich reißen. Er ruderte nach Leibeskräften, ganz in Gedanken versunken. Merkte nicht, daß hinter dem Boot Ali aufgetaucht war, dem der harte Schlag nur für den Augenblick das Bewußtsein genommen hatte. Was dann geschah, ging derart rasch vor sich, daß Hassan kaum zu sich kam. Zwei braune Hände hielten die Kante des Bootes. Bevor Hassan seine Lage erfassen konnte, war Ali schon im Fahrzeug. Hassan riß seinen Dolch aus dem Gürtel, aber schon kniete Ali auf dem Unterliegenden. Er entriß ihm nicht das scharfe Messer, er führte die Hand, die es krampfhaft hielt, zu Hassans Herz. Dann stieß er fest zu. Der Körper, der vordem Widerstand geleistet hatte, ergab sich. Ein roter Fleck zeichnete den weißen, weichen Mantel, ein roter Fleck, der größer und größer wurde. Ali aber nahm den leblosen Körper und warf ihn ins Meer. Dann ruderte er zur Insel des Sterbens. „Du hast mir das Leben gerettet, Ali", sagte der junge Herrscher, als er mit Beg dem Festland sich näherte. „Wie soll ich dir danken?"

„Laß mich dein Diener sein Herr", sagte Ali und in seinem Blick lag eine tiefe Ergebenheit.

„Nicht mein Diener sollst du sein, Ali", erwiderte leise der junge Herrscher und Tränen glänzten in seinen Augen, „nicht mein Diener, Ali, mein Freund sollst du sein, mein Bruder!" Streichend fuhr er mit der Hand über Begs weißes Fell. „Nicht wahr, Beg, unser Bruder soll er sein!" sagte er dann. Da legte Beg seinen edlen, weißen Kopf auf Alis dunkelbraune Knie.

DER KAKTUSTOPF

1. Herr Nudelmeier liebt Kakteen
Er kann sich gar nicht satt dran sehn
Und freut sich närrisch wie ein Kind,
Daß sie so schön gewachsen sind.

2. Doch Fritz und Fratz, die Nachbarskinder,
Zwei arge, hartgesottne Sünder,
Ersinnen frech und listenreich
Sich wieder einen bösen Streich.

3. Herr Nudelmeier stillbeglückt,
Ist grad ein wenig eingenickt,
Da holen die verschmitzten Kinder
Sich seinen Feiertagszylinder.

4. Und füllen kunstgerecht ihn dann
Bis über'n Rand mit Gurken an,
Die Fritz, auf daß die Täuschung glückt,
Mit hundert Stecknadeln bespickt.

5. Kaum war der böse Tausch vollbracht
Ist Nudelmeier aufgewacht
Und freut sich — denn er kann schlecht sehn —
An seinen stachligen Kakteen.

6. Nur einer hütet treu das Tor;
Dem kommt die Sache böhmisch vor.
Er läßt wohl jedermann ins Haus,
Doch nimmer wieder dann hinaus.

7. Der brave Spitz erwischt den Fritz
Und reißt ihm einen großen Schlitz,
Jedoch der Fratz wie eine Katz
Erreicht den Zaun mit einem Satz.

8. Dann aber stürzt der arme Tropf
Kopfüber auf den Kaktustopf.
Die Stacheln pieken hinterwärts.
So rächt sich jeder üble Scherz.

Jagd auf die „Landstreicher der Weltmeere"

Mit Dynamit und Torpedos gegen treibende Wracks

Die „Landstreicher" der Meere? Man war bis jetzt gewöhnt, stets von den Landstreichern der großen Landstraßen zu sprechen; es gibt aber auch auf dem Ozean „Landstreicher", die gefährlicher sind, als alle Landstreicher auf dem Lande. Diese gefährlichen „Landstreicher" sind die Wracks der verunglückten Schiffe, die nicht untergegangen sind, sondern sich auf dem Wasser herumtreiben. Viele große Dampfer sind bereits infolge eines Zusammenstoßes mit solch einem „Wasserlandstreicher" zu Grunde gegangen.

Ein solcher Unglücksfall passierte im Jahre 1929 mit dem englischen Passagierdampfer „MacKingsley". Dieser Dampfer wurde durch das Wrack eines Seglers gerammt, der bereits im Jahre — 1848 verloren gegangen war. D. h., der Segler „ging nicht zu Grunde", sondern die Mannschaften verließen das Schiff, als es anscheinend nicht mehr zu retten war. Das führerlos treibende Schiff ging aber nicht unter, sondern wurde auf alle Weltmeere verschlagen und verursachte zahlreiche Schiffsunglücksfälle.

Solcher Wracks gibt es auf dem Ozean Tausende. Unter diesen gibt es Schiffe, die mehr als 100 Jahre alt sind. Sonne und salziges Meerwasser haben die Planken dieser Wracks so verhärtet, daß sie nur mit Dynamit gesprengt werden können. Die amerikanische Regierung hat jetzt einige Kriegsschiffe herausgeschickt, welche diese unheimlichen Wracks aufsuchen und sie dann sprengen sollen, damit die Sicherheit des Schiffsverkehrs gewährleistet wird.

Wie geht die Sprengung vor sich? Die Wracks werden torpediert, manchmal auch mit einer Dynamitladung gesprengt... Die Torpedierung von Wracks, besonders wenn sie noch aus dem vorigen Jahrhundert stammen, — bietet einen grandiosen Anblick: die Szene erinnert an die Schlachten, in denen noch Segelschiffe gegen Segelschiffe zum Kampf auf Leben und Tod antraten.

Auswahl der Pressestimmen

Die Meinung der Welt

Ueberall Entspannung — Die Wirkung der Hitlerrede

Wir brachten gestern nur kurze stimmungsmäßige Uebersichten aus der Weltpresse. Heute sind wir in der Lage, sorgfältige Auswahl der wichtigsten Zeitungen des Auslandes zu veröffentlichen.

Frankreich

„Journal" nennt die Rede des Reichskanzlers so geschickt, wie man sie erwarten konnte. Der Führer habe aus der Initiative Roosevelts jeden nur möglichen Nutzen gezogen. Vor allem aber sei seine Rede eine Anklage gegen den Versailler Vertrag und eine Betonung des Gedankens der unerläßlichen Revision.

„Echo de Paris" meint, das Wesentliche sei, daß die These von der Gleichberechtigung in ihrer vollen Schärfe aufrecht erhalten werde.

„Petit Parisien" erklärt: In einem Ton gewollter Mäßigung hat der Reichskanzler die gesamte deutsche These von der Verantwortung für den Krieg, von Revisionen, von militärischen Streitkräften in Deutschland entwickelt.

„Petit Journal" stellt ebenfalls fest, daß der Reichskanzler geschickt gesprochen habe. In Hitlers Rede seien viele Versprechungen enthalten. Frankreich habe keinen sehnlicheren Wunsch, als sie verwirklicht zu sehen.

„Oeuvre" spricht ebenfalls von wohlerwogener Mäßigung. Wenn Hitler an der internationalen Zusammenarbeit wieder teilzunehmen wünsche, sei ihm zu erwidern: Wir erwarten Sie morgen in Genf.

„Ere Nouvelle" findet, daß der Reichskanzler einen Ton angeschlagen habe, den man nicht gewohnt sei und der eine Aenderung in der Taktik bedeute.

„Republique" schreibt, die französischen Nationalisten würden erklären: Was Hitler sagt, ist eine List, durch die man sich nicht fangen lassen darf. Im übrigen sei festzustellen, daß nicht Worte, sondern Taten den Inhalt der Ausführungen rechtfertigen müßten. Im Laufe der nächsten Woche werde man in Genf sehen, daß Präsident Roosevelt nicht ein einfacher Ideologe des Friedens sei, und man werde ebenfalls sehen, ob Hitler sich aufrichtig bemühe oder ob er der nationalistischen und von ihm geschaffenen Welle nachgebend gestern einen falschen Eindruck habe erwecken wollen.

Der Berliner Korrespondent des **„Temps"** weist darauf hin, daß die Ausführungen des Reichskanzlers ihre technische Präzisierung in Genf erhalten müßten. Die Geschicklichkeit der Rede bestehe darin, keinerlei Kritik an England und Amerika geübt zu haben. Jetzt werde man sehen, ob diese Geschicklichkeit Erfolg habe.

„Homme Libre" schreibt: Bevor man an die Neueinstellung Hitlers glauben kann, wird er uns greifbare Beweise für seine Aufrichtigkeit geben müssen. In kurzer Zeit kann er in Genf die Gelegenheit herbeiführen, seine Handlungen mit seinen Worten in Einklang bringen.

„Victoire" schreibt, die Rede sei vernünftig, sehr geschickt und von ausgezeichnetem Ton.

Anders urteilt **„Ordre"**, der die Geschicklichkeit nicht bestreitet, aber die Rede gerade deswegen für besonders gefährlich hält. Der Reichskanzler halte sämtliche Forderungen Deutschlands aufrecht.

„Figaro" ist der Ansicht, der Reichskanzler habe sich offensichtlich bemüht, recht mäßig zu sein und als Champion des Friedens aufzutreten. Er habe vor allem die angelsächsischen Sympathien wiedergewinnen wollen, um so mehr, als am letzten Augenblick Roosevelt durch die Unterstützung, die seine Botschaft der deutschen These gewähre, gewissermaßen Hitler den Steigbügel gehalten habe.

England

„Daily Mail" schreibt in einem Leitartikel: Wenn auf die Worte Taten folgen, und wenn Herr Hitler eine vorsichtige und weise Politik betreibt, dann wird ein wirklicher Fortschritt in Richtung auf das Endziel möglich. Herr Hitler hat es in seiner Macht, das Glück der Welt zu ermöglichen oder zu zerstören.

Das Arbeiterblatt **„Daily Telegraph"**, das im Kampfe gegen das neue deutsche Regime an der Spitze gestanden hat, nennt die Rede nicht nur maßvoll, sondern auch vernünftig und die darin gestellten Forderungen „nicht übertrieben oder unvernünftig".

In dem konservativen **„Daily Herald"** wird ausgeführt: Der Reichskanzler hat mit dem vollen Verantwortungsbewußtsein eines Staatsmannes gesprochen. Soweit Worte und Zusicherungen in Betracht kommen, war eine bessere Leistung gar nicht möglich. Die Lage ist zweifellos erleichtert worden. Die Hauptsache ist jetzt, wie Deutschland durch vernünftige Angebote hinsichtlich der allmählichen Herstellung der Rüstungsgleichheit befriedigt werden und welche Zusicherungen Deutschland bezüglich seiner unmittelbaren und künftigen Absichten geben kann.

In der **„Morningpost"** heißt es, Hitler messe dem Versailler Vertrag die Hauptschuld an der heutigen unglückseligen Lage bei. Aber die wahre Schwierigkeit in Versailles sei gewesen, niemals wieder unter der Bedrohung des preußischen Geistes zu leben. Der Reichskanzler gebe beruhigende Versicherungen ab; aber es zeige sich eine Geistesverfassung in Deutschland, die beunruhigender sei, als tatsächliche Rüstungen sein würden. Die Haupthoffnung für Europa liege darin, daß Herr Hitler sich klar darüber sei und es auch seinen Landsleuten sage, welcher Wahnsinn es sein würde, eine Neuregelung in Europa durch Waffengewalt zu versuchen.

Die **„Times"** sagen, gestern habe man zum ersten Male Hitler als Staatsmann sprechen hören. Die meisten seiner Aeußerungen hätten auch aus dem Munde seiner unmittelbaren Amtsvorgänger kommen können. Unzweifelhaft habe er die Ansichten des amtlichen Deutschlands und des ganzen deutschen Volkes und nicht bloß seine eigenen Ansichten verkündet. Die Forderung nach voller Gleichberechtigung könne im Prinzip nicht abgelehnt werden. Aber es sei nahezu unmöglich, von den Nachbarländern einen sofortigen Verzicht auf ihre militärische Ueberlegenheit zu erwarten. Im allgemeinen könne aus den Aeußerungen des Kanzlers der Schluß gezogen werden, daß die deutsche Regierung zumindest bereit sei, jetzt in einer vernünftigeren Weise die Frage einer Aenderung des Wesens der Reichswehr zu erörtern. Da dieser Punkt den Fortschritt der Genfer Verhandlungen aufgehalten habe, sei zu hoffen, daß sie nach Ansicht des Reichskanzlers wieder aufgenommen werden sollten. Seine Erklärung, daß internationale Verträge nur Wert hätten, wenn sie von gleichberechtigten Nationen abgeschlossen würden, könne nicht bestritten werden. Es werde niemals Ruhe in Europa geben, bevor der erzwungene Versailler Vertrag mit einem Mindestmaß von Abänderungen in einen von allen Beteiligten vereinbarten Frieden umgewandelt sei. Die „Times" schließen: Im großen und ganzen mußte die Kanzlerrede eine wesentlich bessere Atmosphäre in Genf schaffen. Aber sie muß nachgeprüft werden, besonders am Verhalten des dortigen deutschen Delegierten. England werde es allerdings vorziehen, Herrn Hitler als aufrichtig in seinem Wunsche nach Zusammenarbeit mit der übrigen Welt anzusehen, damit auf einer vereinbarten Grundlage gleicher Rechte Wohlfahrt und Frieden für alle aufgebaut werden könnten.

In dem liberalen **„News Chronicle"** wird ausgeführt, die Rede des Reichskanzlers unterscheide sich beträchtlich von allen seinen früheren Aeußerungen. Seine Kritik an Versailles sei überzeugend, und seine friedfertigen Zusicherungen seien so nachdrücklich und so weitgehend wie nur möglich.

In der **„Finanzial Times"** heißt es, der Angriff des Reichskanzlers auf den Versailler Vertrag werde in der Londoner City keinen Anstoß erregen, obwohl erst gestern der Eindruck bestanden hätte, daß Herrn Hitlers eigene Handlungen und Reden die Aussichten auf eine vereinbarte Revision schädigten. Herrn Hitlers Rede deuten auf Versöhnung und Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete hin, und wenn in dieser Richtung fortgefahren werde, sollte die Welt auf dem Wege zu neuer Wohlfahrt vorwärts kommen.

Wien

Die **„Reichspost"** erklärt: Die Aeußerungen Hitlers über Krieg und Frieden, Revisionen und Verträge sind sehr geeignet, die Erregung der letzten Tage zu dämpfen. Seine Bedingungen für die weitere Teilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz sind so formuliert, daß die Reichsregierung keine Verantwortung für einen Abbruch der Verhandlungen zu tragen hätte. Das bedeutet auf jeden Fall eine Entspannung. Der Schwerpunkt der politischen Krise Europas ist von Berlin wieder nach Genf verlegt worden.

Die **„Neue Freie Presse"** schreibt: Hitler bezeichnet die Vertragstreue Deutschlands als den tiefsten Grund für das moralische Recht der Nation, die Abrüstung zu fordern. Es wird sich auch zeigen, ob die sicherlich aufrichtige Tendenz des Kanzlers, keinen Konflikt herbeizuführen, ausreichen wird, um die Erneuerung des Vertrauens zu beschleunigen. England hat das Wort.

Das **„Neue Wiener Tagblatt"** sagt: Die Rede Hitlers hatte zweifellos staatsmännischen Zug. Die Welt sieht sich einer einmütigen Gesinnungskundgebung des deutschen Volkes gegenüber. Ein Boden für weitere Verhandlungen in Genf ist damit ohne Zweifel deutlich gegeben.

Die **„Volkszeitung"** nennt die Rede Hitlers eine mutige Friedensrede, mit der er und somit Deutschland ihr bestes getan haben, um die verfahrene Lage der Weltbefriedung wieder in din Wege zu leiten.

Italien

Rom, 18. Mai. Die Rede des Reichskanzlers beherrscht heute als Hauptthema die ganze italienische Presse. **„Messagero"** stellt fest: Der Friedenswille Deutschlands ist vom Reichskanzler Hitler mit Bestimmtheit und Wärme vertreten und das gute deutsche Recht ist von ihm klar und energisch gekräftigt worden. Seine Worte über einen neuen Krieg sind so klar und bindend, daß niemand daran herumdeuteln kann. Nicht weniger klar und bindend seien die vor der Weltöffentlichkeit gesprochenen Kanzlerworte über die Einhaltung der übernommenen Pflichten. Unter diesen Umständen könne niemand mehr im Ernst von einer Sabotage der Abrüstungskonferenz durch Deutschland sprechen, da es in Wirklichkeit abgerüstet hat und damit das Recht hat, zu fordern, daß die übrigen Staaten loyal seinem Beispiel folgen.

„Popolo di Roma" schreibt: Nach der Rede des Reichskanzlers und nach der Botschaft Roosevelts sei es nicht mehr möglich, die Weltöffentlichkeit mit Zweideutigkeiten zu beunruhigen und zu täuschen. Auch sei es nicht mehr möglich nach diesen Kundgebungen, sich ein falsches Alibi zu besorgen.

Der Londoner Korrespondent des **„Messagero"** sagt: Nach der vorwiegenden Auffassung englisch-politischer Kreise habe der Reichskanzler mit seiner Rede ganz einfach Europa an seine nunmehr unausschiebbare Pflicht erinnert, die Zustimmung Deutschlands zu dem von Macdonald vorgeschlagenen Abrüstungsplan zu erleichtern, um dann anschließend in einer ruhigen Atmosphäre zu der unerläßlich gewordenen Revision der Verträge auf dem Boden einer tatsächlichen Verständigung zwischen den vier Großmächten die Möglichkeit zu schaffen.

Schweiz

Genf, 18. Mai. Schon in den Ueberschriften der Schweizer Blätter tritt der ungeheure Eindruck in die Erscheinung, die die Rede allenthalben, namentlich auch auf der Abrüstungskonferenz und im Völkerbunde gemacht hat. Das Echo ist freundlich. Die **„Neue Zürcher Zeitung"** schreibt: In dem entscheidenden Teil seiner Rede hält Hitler der Abrüstungskonferenz ein unerbittliches Entweder — Oder entgegen.

Die **„Baseler Nationalzeitung"** sagt: Hitlers Erklärungen seien sachlich und formal ein hervorragendes Meisterstück. Die Rede sei auf „mutigen und ermutigenden Ton der Versöhnlichkeit abgestimmt". Die Erklärungen des Kanzlers lassen Tor und Tür für eine weitere Verständigung offen.

Rundfunkecke

vom 21. bis 27. Mai

Sonntag

Warschau. 9.55: Tagesprogramm. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.57: Zeit. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Sinfoniekonzert. 14: Tierärztliche Ratschläge. 14.20: Polnische Lieder. 14.40: Vortrag für den Landwirt. 15: Landwirtschaftliche Nachrichten, Wetter. 15.05: Mandolinenkonzert. 16: Jugendstunde. 16.25: Schallplatten. 16.45: Von Wilna: Vortrag. 17: Klaviervortrag. 17.55: Programm für Montag. 18: Tanzmusik. 19: Verschiedenes. 19.25—19.55: Hörspielbühne. 20: Konzert. 22: Heiteres Hörspiel. 22.55: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 7: Konzert. 9: Leitwort der Woche. 9.10: Zehn Minuten für die Kamera. 9.20: Für den Kleingärtner. 9.55: Glockengeläut. 10: Evang. Morgenfeier. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.25: Für die Landwirtschaft. 14.40: Schachfunk. 14.55: Kinderfunk. 15.30: Lieder der schlesischen Jugend. 16: Von Bad Salzbrunn: Konzert. 18: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Sportereignisse des Sonntags. 18.15: Brahms-Sonate. 19: Reichssendung. Zur 12. Wiederkehr der Erstürmung des Annaberges: „Annaberg", Hörspiel von Kurt Eggers. 20: Volkstümliches Konzert. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.30: 1. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 2. Tagesspruch. 3. Morgenchoral. Anschl.: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Stunde des Landwirts. 8.55—9.30: Aus der Adventskirche: Morgenfeier „Tag der Bitte". 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11: Für die Frau. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Breslau: Konzert. 14: Herybert Menzel liest aus eigenen Werken. 14.30: Reisen und Abenteuer. 15: Kindertheater. 15.45—17.15: Von Berlin: Vom Internationalen Automobilrennen des ADAC. 17.15: Volkswohlfahrt im Sinne des Nationalsozialismus. (Zwiegespräch.) 17.30: Opernarien. 18.10: Pfarrer Nobiling: Kirchliches Führertum. 18.30: Lieder als Instrumentalmusik (Schallplatten). 19: Von Breslau: Annaberg. 20: Paul-Lincke-Abend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Aus Krolls Festsälen: Tanzmusik. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik (Fortsetzung).

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Wetter. 6.35: Von Danzig: Konzert. 8: Von Danzig: Kath. Morgenfeier. 9: Evang. Morgenandacht. 10.56: Danzig: Wetter. 10.56: 9: Evang. Morgenandacht. 10.56: Danzig: Wetter. 10.56: der Gegenwart. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Danzig: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 14.55: Zur Ausstellung „Romantik und Gegenwart in Ostpreußen". 15.45—17.15: Von Berlin: Vom Internationalen Automobilrennen des ADAC. 17.15: Konzert. 18.25: 700 Jahre Marienwerder. 19: Von Breslau: Annaberg. 20: Sportfunk-Vorberichte. 20.10: Von Mühlacker: Buntes Konzert. 22: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Sportberichte. Anschl. bis 24: Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Montag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Nachrichtenrundschau. 15.35: Drahtloser Funkbriefkasten. 15.50: Schallplatten. 16.25: Franz. Unterricht. 16.40: Wirtschaftsfragen. 17: Solistenkonzert. 17.55: Programm für Dienstag. 18: Tanzmusik. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: „Am Horizont". 19.45: Funkzeitung. 20: „Leichte Kavallerie", Operette in zwei Akten von Suppé. 22: Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 22.15: Leichte Musik. 22.35: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 10.10 bis 10.40: Schulfunk für Volksschulen: Wir wollen Gedichte schön vortragen. Eine Sprecherzieherin plaudert mit Kindern. 11.30 ca.: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Serenaden (Schallplatten). 14.05: Walzerstunde (Schallplatten). 15.40: Das Buch des Tages. 16: Konzert. 18: Technische Plauderei. 18.25: Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Richard Wagner-Konzert. 20: Der Zeitdienst berichtet. 20.30: Aus dem Stadttheater: „Die Walküre", Musikdrama von Wagner. 23.30: Funktechnik. 23.40—24: Maiausflug ins Grenzgebiet.

Königswusterhausen. 6.35: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Hamburg: Konzert. 9.45: Aus Hebels „Schatzkästlein". 10.10: Schulfunk: Vom Tag der nationalen Arbeit. 11.30: Zeitfunk. 12: Für den Landwirt. 12.15: Englisch für Schüler. Anschl.: Der Erksche Männergesangverein singt deutsche Lieder (Schallplatten). 14: Musik aus der Romantik und der nachklassischen Zeit (Schallpl.). 15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16: Von Breslau: Konzert. 17: Pädagogischer Funk. Kultusminister Rust: Nationalerziehung. 17.35: Heitere Volksmusik. 18: Das Gedicht. 18.05: Der Neuaufbau des deutschen Theaters. 18.30: „Richard Wagner und die deutsche Gegenwart" (Vortrag). 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Richard Wagner-Konzert. 20: Bauernhumor. 21: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 15.30: Rätselfunk für die Jugend. 16: Eine alte ostpreußische Landhochzeit. 16.20: Unterhaltungskonzert. 18.05: Vom Deutschlandsender: Der Neuaufbau des deutschen Theaters. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Richard Wagner-Konzert. 20: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.05: Bunte Abendunterhaltung. 21.50: Englisch für Anfänger. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Dienstag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: Nachrichten. 15.35: Bücherstunde. 15.50: Schallplatten. 16.25: Vortrag für Lehrer. 16.40: Vortrag über Gärten. 17: Sinfoniekonzert. 17.55: Programm für Mittwoch. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landw. Nachrichten. 19.30: Musikalisches Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Abendkonzert. 22: Literarische Lesestunde. 22.15: Bücherstunde. 22.45: Schallplatten. 22.55: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.30 ca.: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Deutsche Meister (Schallpl.). 14.05: Märsche aus Opern (Schallpl.). 15.40: Kinderfunk. 16.10: Franz Schubert: Sonate. 16.40: Das Buch des Tages. 17: Unterhaltungskonzert. 18: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Das grüne Banner. 20: „Die lange Jule", Drama von Carl Hauptmann. 21: Abendberichte. 21.10: Volkslieder der Auslandsdeutschen. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Politische Zeitungsschau. 22.55: Provinztheater in Not! 23.10—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königswusterhausen. 6.35: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Breslau: Konzert. 10.10: Von Leipzig: Schulfunk. 11.30: Vom Nestbau der Vögel, eine naturkundliche Plauderei. 12 ca.: 10 Minuten für den Landwirt. Anschl.: Der volkstümliche Schubert (Schallplatten). 14: Irgendwo auf der Welt (Schallpl.). 15: Jugendstunde. 15.45: Melodramen. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Für die Frau. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Lebende Tonsetzer. 18: Das Gedicht. 18.05: Cellomusik. 18.30: Politische Zeitungsschau. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation: Das grüne Banner. 20: Von Hamburg: Konzert im Mai. 21: Zeitfunk. 21.10: Von Breslau: Volkslieder der Auslandsdeutschen. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Breslau: Konzert. 11.05: Jagdfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16: Von Danzig: Konzert. 17.30: Lieder zur Laute. 18: Mit Rucksack und Nagelschuh (Zwiegespräch). 18.25: Stunde der Arbeit. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Das grüne Banner. 20.05: Gubernator Coeli: Ein Kopernikus-Querschnitt. 21.10: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.20: Johann Friedrich Reichardt als Geiger. 22: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.10: Schallplatten, Wetter. 12.35—14: Letztes Konzert für die Schuljugend. 15.30: Pfadfinderchronik. 15.35: Kinderstunde. 16: Schallplatten. 16.40: Vortrag in ukrainischer Sprache. 17: Vortrag für Lehrer. 17.15: Schallplatten. 17.40: Vortrag über Berufe. 17.55: Programm für Donnerstag. 18: Leichte Musik. In der Pause: Nachrichten. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: Literarisches Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Heitere Veranstaltung. 21: Sportnachrichten, Funkzeitung. 21.10: Klaviervortrag. 22: Am Horizont. 22.15: Tanzmusik. 22.40: Vortrag. 22.55: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusikübertragung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 11.30 ca.: Von Gleiwitz: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Leipzig: Konzert. 13.05 ca.: Romantische Musik (Schallplatten). 14.05: Puccini-Stunde (Schallpl.). 15.50: Gedanken über das schlesische Volkstum. 16.50—18.50: Programm von Gleiwitz. 16.15: Lieder schlesischer Komponisten. 16.45: Das Buch des Tages. 17: Kammermusik. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Grenzland ist Notland; Lage ist Schicksal. 17.50: Kammermusik. 18.20: Die Aufgaben Oberschlesiens im neuen nationalen Deutschland. 19: Stunde der Nation. Von München: Konzert des nationalsozialistischen Reichs-Sinfonie-Orchesters. 20: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 21: Von Königsberg: Tanzabend. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Deutsche Sagengestalten. 22.50 bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl. bis 8: Von Berlin: Konzert. 9.45: Kleine Geschichten. 10.10: Von Königsberg: Schulfunk. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: 10 Minuten für den Landwirt. Anschl.: Ein Querschnitt durch Schallplatten. 14: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 14.45: Kindertheater. 15.45: Carl Maria Holzapfel: Aus meinem Luftreisetagebuch. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Das Geheimnis der Aale, eine biologische Betrachtung. 17.30: Frédéric Chopin. 18: Das Gedicht. 18.05: Duette. 18.35: Viertelstunde Funktechnik. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von München: Konzert des nationalsozialistischen Reichs-Sinfonie-Orchesters. 20: Bericht über die Uraufführung des Schauspiels „Totila" von Wilhelm Kube, im Stadttheater Frankfurt a. O. 20.45: Tanzmusik. 21.15: Hörbericht vom Reit- und Springturnier der H. J. G. 21.30: Tanzmusik-Fortsetzung. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Königsberg: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert (Schallpl.). 10.10: Schulfunkstunde. Bei den Fischern am Kurischen Haff. 11.05: Von Danzig: Gartenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternstunde. 16.30: Konzert. 17.45: Von Unterricht. 18.25: Vortrag. 19: Stunde der Nation. Von München: Konzert des nationalsozialistischen Reichs-Sinfonie-Orchesters. 20: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Von Berlin: Der gestirnte Himmel über dir. 21: Tanz-Abend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Nachtkonzert.

Donnerstag

Warschau. 9.55: Tagesprogramm. 10: Von Krakau: Gottesdienst. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Konzert. 14: Vortrag für den Landwirt. 14.20: Von Krakau: Konzert. 14.40: Funkdialoge. 15: Von Krakau: Konzert. 16: Kinderstunde. 16.25: Schallplatten. 16.45: Vortrag. 17: Violinvortrag. Irene Dubiska. 17.55: Programm für Freitag. 18: Tanzmusik. 19: Verschiedenes. 19.25: „Syrene und die Tanzstunde" (Hörspiel). 20: Abendkonzert. 22: Tanzmusikübertragung. 22.55: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusikübertragung.

Breslau—Gleiwitz. 6: Jugendsingen auf der Burg Tost. 6.30: Morgenkonzert. 8: Bandonionkonzert. 9.55: Glockengeläut. 10: Von Gleiwitz: Kath. Morgenfeier. 11.05: Deutsche Frühlingsgedanken. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. Anschl.: Frühlingstage im Isergebirge. 15: Breslau: Schlesische Kunst. generation von heute. 15: Gleiwitz: Einweihung der neuen Jugendherberge. 15.30: Hans Henning Freiherr Grote liest aus eigenen Werken. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Schlesisches Kunterbund. 18: Von Leipzig: Festkonzert. 19: Für die Landwirtschaft: Wetter. Anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 19.30: Das himmlische Tor (Lieder). 20.20: Abendberichte. 20.30: Blaskonzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.35: 1. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 2. Tagesspruch. 3. Morgenchoral. Anschl.: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.55: Morgenfeier. 11: Günther Weißmann liest eigene Gedichte. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Breslau: Konzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 14: Schallplattenkonzert. 14.30: Fröhliche Kinderstunde. 15: Sternmythen in Liedern, Märchen und Bräuchen des deutschen Volkes. 15.30: Für die Frau. 16.10: Hauskonzert. 16.45: Von Hamburg: Großer Preis von Hamburg auf der Horster Rennbahn. 17.05: Musikalische Maibowle. 18: Von Leipzig: Festkonzert anläßlich des 22. Anhaltischen Musikfestes in Zerbst. 19: „Die Glücksritter". 20: Von Mühlacker: Bunter Abend. 21: Von Frankfurt: „Ali Pascha". 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

(Schluß folgt.)

Polens Straßenbauprogramm 1933/34

Dt. Br. Nach den vom Verkehrsministerium der Oeffentlichkeit unterbreiteten Angaben wird in nächster Zeit in erster Reihe der Um-, Aus- und Neubau solcher Wege vorgenommen, welche die Hauptstadt mit den wichtigsten Wirtschafts- und Industriezentren und den landwirtschaftlichen Distrikten verbinden. Die Höhe der für diese Zwecke vorgesehenen Fonds beträgt für das laufende Jahr nach dem Budgetvoranschlag 35 Mill. zł. Im einzelnen ist der Bau und die Wiederinstandsetzung folgender Wege geplant: Der Bau der Strasse, die Warschau über Radom und Kielce mit Krakau nebst Zakopane, ferner über Lubochnia, Piotrkow, Czenstochau, Dombrowaer Kohlenrevier mit Oberschlesien, Chrzanow, Trzebinia mit Krakau verbinden. Ferner soll der Bau nachstehender Magistralen in Angriff genommen werden:

1. Warschau—Sochaczew—Posen,
2. Warschau—Modlin—Gdingen,
3. Warschau—Bialystok—Wilna,
4. Warschau—Brzesc—Pinsk,
5. Warschau—Lublin—Lemberg—Stanislau,
6. Karthaus—Chwaszczyno—Gdingen.

Die geplanten Magistralen sollen durch Zufuhrwege miteinander verbunden werden. Mit dem Bau der hier aufgeführten Wege wurde zum Teil schon im abgelaufenen Jahr begonnen, so der Weg Warschau—Radom in der Gesamtlänge von 76 km. Von dem projektierten Weg nach Zakopane über Krakau wurde die Strecke Krakau—Myslenice bereits im Vorjahr in Angriff genommen. Gleichfalls wurde im Jahr 1932 mit dem Bau des Weges, der Warschau über Lubochnia mit Lodz und über Piotrkow und Czenstochau mit dem Dombrowaer Kohlenrevier verbindet, begonnen. Der Weg nach Sialy wird im kommenden Sommer fertiggestellt. Von der Magistrale, die Warschau mit Posen über Sochaczew verbindet, sind 26 km bereits gebaut, und an dem Bau weiterer 15 km wird gearbeitet. Abgesehen von dem Bau neuer Wege wird die Instandsetzung alter Wege, die von der Hauptstadt nach Lublin, Pinsk, Wilna und Gdingen über Modlin führen, projektiert. Was die Verbindung mit Gdingen betrifft, so wurde bereits im Vorjahr der Weg Wielki Kack—Maly Kack—Gdingen begonnen. Dem Weg, der das Gebiet des Freistaates umgeht, kommt auch eine politische Bedeutung zu. Als Baumaterial soll für das Strassennetz in der Hauptsache der im Lande selbst hergestellte Klinker Verwendung finden.

Nicht nur das Bauprogramm, sondern vor allem die Art und die Verteilung der auf Grund der Gesetzesnovelle vom Februar 1933 seitens der einzelnen Nutzniesser der Wege aufzubringenden Mittel begegnet in der Oeffentlichkeit einer scharfen Kritik. Bekanntlich sind es vor allem die Automobil- und Petroleumindustrie, die gegen die neue, hier schon wiederholt geschilderte gesetzliche Besteuerung Stellung nehmen. An Stelle der nach dem Gesetz von 1931 erhobenen 40—60 zł pro 100 kg Gewicht sollen bei Personenwagen 15 zł pro 100 kg, bei Lastkraftwagen und Traktoren (für Selbstgebrauch) 20 zł pro 100 kg, und bei Lastkraftwagen und Traktoren zum Zwecke der gewerblichen Güterbeförderung 35 zł pro 100 kg erhoben werden. Bei Verkehrsmitteln mit Vollgummireifen werden die Steuern um 25 Prozent, bei Eisenreifen um 100 Prozent erhöht. Motorräder entrichten 40 zł und mit Anhänger 60 zł pro Stück.

Bei Autodroschken werden 100 zł pro Sitz und bei Autodroschken, die mehr als 6 Sitzplätze aufweisen, 100 zł pro Sitz erhoben. Die bisher gültige Besteuerung von Autobussen in der Höhe von 3⅓ Prozent des Fahrkartenpreises ist ersetzt durch die Steuer von 100 zł pro Jahr für jeden Sitzplatz, und von 40 Groschen für jeden Sitzplatz und jeden zurückgelegten Kilometer des Autobusses pro Tag. Die beiden Steuern können jedoch die Höhe von 300 zł pro Sitzplatz jährlich nicht übersteigen. Die Novelle sieht die zusätzliche Erhebung einer Steuer vom Treibstoff vor. Diese Steuer soll 12 Groschen je kg betragen. Pferdefuhrwerke werden mit 30 zł für den Sitz besteuert. Pferdefuhrwerke, die der gewerbsmässigen Warenbeförderung dienen, werden mit einer Steuer von 9 zł jährlich belastet. Ohne die vom Automobilverkehr aufzubringenden Mittel würde allerdings die Durchführung der Strassenbaupläne unausführbar sein. Um so sorgfältiger ist eine steuerliche Ueberbürdung des Verkehrs zu vermeiden, wenn das im Gesamtinteresse des Landes liegende Wegebauprogramm genügend gefördert werden soll.

viel zu hoch liegt. Gewiss nicht dank irgendwelcher zu hohen Gewinne der Rohölproduzenten oder der Raffinerien, sondern dank der viel zu hohen direkten und indirekten Abgaben an den Staat, die die Produktion hemmen, die Arbeitslosigkeit vergrössern und darum doch wieder den Staatssäckel belasten.

Märkte

Getreide. Posen, 19. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 2295 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	34.50—35.50
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 681—691 g/l ...	14.25—15.00
Mahlgerste, 643—662 g/l ...	13.75—14.25
Hafer	11.75—12.25
Roggenmehl (65%)	26.00—27.00
Weizenmehl (65%)	53.75—55.75
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25
Roggenkleie	9.75—10.50
Sommerwicke	11.50—12.50
Peluschken	11.00—12.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	6.00—7.00
Gelblupinen	8.00—9.00
Senf	48.00—54.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 t, Weizen 30 t.

Getreide. Warschau, 18. Mai. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen I 19—19.50. Die übrigen Notierungen sind unverändert. Transaktionen 1953 t, darunter 1270 t Roggen. Marktverlauf: ruhig.

Danzig, 18. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd. 21.25, Weizen, 125 Pfd. 20.75, Roggen, 120 Pfd. 10.75, Roggen, neuer 10.80, Gerste, feine 9.80—10, mittel 9.25—9.60, geringe 8.75 bis 9, Hafer 8.40—8.80, Roggenkleie 6.30, Weizenkleie 6.45, Schale 6.65. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 65, Gerste 15, Hafer 6, Hülsenfrüchte 10, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 18. Mai. Ebenso wie im Vormittagsverkehr war das Preisniveau am Getreidemarkt auch während des Börsenverlaufes nur unbedeutend verändert. Inlandsangebot liegt im allgemeinen nur zu hohen Forderungen vor. Mangels besonderer Anregungen sind auch verhältnismässig geringe Preisspannen schwer zu überbrücken, und das Geschäft gestaltete sich recht schleppend. Am Promptmarkte war das Preisniveau gegenüber dem gestrigen Börsenschluss nominell unverändert, im Zeithandel eröffnete Weizen bis 0.75 Mark fester. Der Absatz von Weizen- und Roggenmehlen lässt seit gestern nachmittag wieder stark zu wünschen übrig. Am Hafermarkte ist der Absatz etwas schwieriger geworden, da die Käufer eine gewisse Zurückhaltung bekunden. Gerste weiter ruhig.

Getreide. Berlin, 18. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 198—200, Roggen, märk. 154—156, Futtergerste 168—176, Hafer, märk. 136—140, Weizenmehl 23.50—27.75, Roggenmehl 21.15—23.15, Weizenkleie 8.80—9, Roggenkleie 9—9.20, Viktoriaerbsen 21 bis 26, kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12.25 bis 14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 12—14, blaue Lupinen 9.30—10, gelbe 11.90—12.75, neue Seradella 16.50—18, Leinkuchen 10.80, Erdnusskuchen 10.80, Erdnusskuchenmehl 11.40, Trockenschnitzel 8.60, Sojabohnenschrot, ab Hamburg 9.30, ab Stettin 10.10, Kartoffelflocken 13.10.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 18. Mai. Weizen: Mai 213—213, Juli 215.50—215.75; Roggen: Mai 169—169.75, Juli 168.75—169.50; Hafer: Mai 143, Juli 149.25.

Posener Börse

Posen, 19. Mai. Es notierten: 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 30.50 G, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 35 bis 36 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 34.50 G, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.50—5.40 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 101—100 G. Bank Polski 71.50 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 18. Mai. Reichsmarknoten 119.25, Złotynoten 57.33, Auszahlung London 17.29, Dollarnoten 4.41.

Am Devisenmarkt lagen heute Auszahlung London bei 17.27—31, Dollarnoten bei 4.37—45, Kabel New York bei 4.38—46, Reichsmarknoten bei 118.50 bis 120, Złotynoten bei 57.27—39.

6proz. (bish. 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 63.75 (63).

Warschauer Börse

Warschau, 18. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7.73, Goldrubel 4.90, Tscherwonetz 0.85 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 209.75, Danzig 174.30, Kopenhagen 134.50, Oslo 153.30, Prag 26.55, Italien 46.45, Montreal 6.65.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.50—38.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 58, 4proz. Präm.-Invest.-Anleihe 101.75—101.50 bis 101.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 107.38 bis 107—107.38, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 38.50, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 49 bis 48.75—49, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 49.63—50—49.25.

Bank Polski 75—74 (71), Lilpop 10.75 (10.75). Tendenz: etwas fester.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Amtliche Devisenkurse

	18. 5. Geld	18. 5. Brief	17. 5. Geld	17. 5. Brief
Amsterdam	357.80	359.65	357.95	359.75
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.99	124.61	123.99	124.61
London	30.05	30.35	29.92	30.22
New York (Scheck)	7.63	7.71	7.65	7.73
Paris	35.02	35.20	35.02	35.20
Prag	—	—	—	—
Italien	—	—	46.12	46.58
Stockholm	154.75	156.25	—	—
Danzig	—	—	173.95	174.81
Zürich	171.87	172.72	171.82	172.68

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. Mai. Erwartungsgemäss eröffnete die heutige Börse für Renten freundlich, für Aktienwerte aber eher schwächer. Die voraussichtliche Dividendenlosigkeit bei Harpener drückte, obwohl schon seit längerer Zeit erwartet, auf den Kurs und führte auch bei den übrigen Montanwerten zu kleinen Abschwächungen. Stärker gedrückt waren lediglich die Kaliaktien, die 3½ Prozent verloren. Schles. Gas mit minus 3½ Prozent und Erdöl, die auf die enttäuschende Dividendenerklärung von wieder nur 4 Prozent 4¼ Prozent einbüssten. Sonst war es an den Aktienmärkten sehr still und relativ gehalten. Renten wurden demgegenüber allgemein bis zu ½ Prozent fester taxiert. Reichsschuldbuchforderungen gingen gleichfalls ¼ Prozent höher um. Lebhafteres Geschäft hatte der Anleihemarkt unter Führung der Neubesitzanleihe, für die sich auf einen Artikel in der „Kreuzzeitung" grösseres Interesse zeigte. Sie erschien mit Plus-Pluszeichen und kam 1,15 Prozent über gestern zur Notiz. Der Geldmarkt lag unverändert. Im Verlaufe wurde es auch für Aktien eher etwas freundlicher, das Kaufinteresse konzentrierte sich aber weiter auf den Rentenmarkt. Akkumulatoren kamen weitere 3 Prozent niedriger zur Notiz.

Effektenkurse.

	19. 5.	18. 5.		19. 5.	18. 5.
Fr. Krupp	—	82.00	Ilse Gen	115.50	117.25
Mitteldt. Stahl	74.75		Gebr. Jungh.	31.75	30.87
V. Stahlw. d. Ant.	—	64.75	Kali Chemie	85.00	
Accumulator	185.00	194.00	Kali Asch.	125.00	131.75
Allg. Kunsts.	36.75	37.75	Leopold Grube		48.00
Allg. Elekt.-Ges.	26.50	26.75	Klöckner-W.	62.00	62.25
Aschaffb. Zst.	25.50		Kokswerke	85.00	88.12
Bayer. Motor.	121.50	124.00	Lahmeyer	124.50	126.00
Bemberg	46.50	46.75	Laurahütte	—	
Berger	165.00	168.00	Mannesmann	75.75	75.25
Bl. Karlsr. Ind.	75.00	80.12	Mansf. Bergb.	27.50	28.25
Braunk. u. Brk.	—	—	Masch.-Untn.	53.75	54.75
Bekula	109.25	109.75	Maximilianshütte	—	
Bl. Masch.-Bau	41.25	42.25	Metallges.	—	36.75
Buderus Eisen	77.50	78.75	Niederls. Kohl.	—	152.75
Charl. Wasser	75.75	76.75	Orenst. u. Kop.	49.50	52.00
Chem. Heyden	68.25	69.00	Phönix Bgbau	42.75	43.75
Contin. Gummi	141.75	140.00	Polyphon	36.00	36.50
Contin. Linol.	42.75	—	Rh. Braunkohl.	192.00	191.00
Daimler-Benz	30.87	31.62	Rh. Elktr.-W.	98.00	98.00
Dtsch.-Atlant.	126.00	128.50	Rh. Stahlw.	91.50	91.75
Dt. Con.-Gas.-D.	—	111.25	Rh. Westf. Elek.	88.87	89.00
Dt. Erdöl-Ges.	112.75	117.75	Rütgerswerke	55.50	57.75
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	176.00	182.00
Dt. Linol.-Wk.	49.75	52.00	Schl. Bbg. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G. B.	107.00	110.50
Dt. Eisenh. u. A.	—	54.75	Schub. u. Salz.	174.00	—
Dortm. Union	—	201.00	Schuck. u. Co.	109.25	112.25
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	123.25	124.75
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	155.00	157.50
El. Lief.-Ges.	98.50	100.00	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—		Thüring. Gas	109.00	109.00
El. Licht u. Kr.	88.25	89.00	Tietz, Leonh.	22.50	25.00
I. G. Farben	129.50	131.00	Ver. Stahlw.	42.37	43.25
Feldmühle	70.50	69.00	Vogel Draht	—	
Felten u. Guill.	66.87	68.50	Zellst. Verein	3.37	3.12
Gelsenk. Bgw.	64.25	65.75	do. Waldhof	54.25	54.25
Gesfürel	91.12	91.75	Bk. el. Werke	70.75	—
Goldschmidt	51.50	53.00	Bk. f. Braunind.	93.50	—
Hbg. Elkt.-W.	—	104.00	Reichsbank	129.37	129.75
Harbg. Gummi	—	32.25	Allg. L. u. Kr.	90.25	92.00
Harpen. Bgw.	96.87	99.50	Dt. Reichs.-V.	98.00	97.25
Hoesch	75.75	77.75	Hamb.-Am.-P.	17.62	18.87
Holzmann	59.00	61.00	Hansa	27.00	27.25
Hotelbetr.-Ges	—		Otavi	18.00	18.62
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	19.00	19.87

	19. 5.	18. 5.
Ablös.-Schuld	75.75	76.00
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	12.95	12.50

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse

	18. 5. Geld	18. 5. Brief	17. 5. Geld	17. 5. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.215	14.255	14.125	14.165
New York	3.626	3.634	3.626	3.634
Amsterdam	169.23	169.57	169.58	169.92
Brüssel	58.54	58.66	58.54	58.66
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.27	82.43	82.27	82.53
Helsingfors	6.284	6.296	6.274	6.286
Rom	21.86	21.90	21.80	21.84
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	42.26	42.34	42.26	42.34
Kopenhagen	63.39	63.51	63.04	63.16
Lissabon	12.94	12.96	12.89	12.91
Oslo	72.18	72.32	71.83	71.97
Paris	16.53	16.57	16.53	16.57
Prag	12.69	12.71	12.69	12.71
Schweiz	81.07	81.23	81.12	81.28
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.86	35.94	35.96	36.04
Stockholm	73.03	73.17	72.78	72.92
Wien	45.45	45.55	45.45	45.55
Talinn	110.39	110.61	110.39	110.61
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32

Ostdevisen. Berlin, 18. Mai. Auszahlung Posen 47.20—47.40, Auszahlung Warschau 47.20 bis 47.40, Auszahlung Kattowitz 47.20—47.40; grosse polnische Noten 47.10—47.50.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Meldepflicht für Kartellbeschlüsse

Das Industrie- und Handelsministerium hat eine Verordnung ausgearbeitet, nach der Kartellbeschlüsse in folgenden Angelegenheiten der Meldepflicht unterliegen: 1. Kontingentierung der Produktion und des Absatzes. 2. Abtretung von Kontingenten. 3. Preise sowie Kauf- und Verkaufsbedingungen. 4. Stillegung oder Auskauf von Unternehmen, die nicht zum Kartell gehören, sowie Bedingungen für die Art der Deckung der sich ergebenden Ausgaben. 5. Investierungstätigkeit von Kartellteilnehmern. 6. Anwendung von Konventionsstrafen. 7. Kosten, die mit der Kartelltätigkeit verbunden sind. 8. Beitritt eines neuen Teilnehmers zum Vertrage oder Kündigung eines bisherigen Teilnehmers. — Die Beschlüsse sollen dem Industrie- und Handelsminister inerhalb einer Frist von 7 Tagen, gerechnet vom Tage der Beschlussfassung, gemeldet werden. Zur Vornahme dieser Anmeldung ist dasjenige Kartellorgan verpflichtet, durch das das Kartell nach aussen vertreten wird. Fehlt dieses Organ, dann kann die Anmeldung durch jeden Teilnehmer der Beschlussfassungen bewerkstelligt werden. Geschieht die Anmeldung durch einen Teilnehmer, dann sind die übrigen Teilnehmer von der Meldepflicht befreit.

In einer zweiten Ausführungsverordnung zum Kartellgesetz wird die Form der Eintragung in das Kartellregister festgelegt. Danach werden eingetragen: a) Name und Sitz des Kartells, b) Rechtsform des Kartells, c) Zweck und Tätigkeitsbereich, d) Ausweis der Artikel (Waren), die von der Tätigkeit des Kartells erfasst werden, e) Datum der Entstehung und Zeit der Tätigkeit, f) Vor- und Zuname sowie Wohnort der Personen, die zur Vertretung im Kartell berechtigt sind, g) Liste der Kartellteilnehmer, Sitz und Tätigkeitsgegenstand, h) etwaige Gutachten des Karteligerichts über kartellwirtschaftliche Abmachungen und Beschlüsse.

Ausserdem sollen demnächst weitere Ausführungsbestimmungen, vor allem über die Konstituierung des Karteligerichts, erscheinen.

Die Lage der Mühlen

In Nr. 108 verbreiteten wir uns hier über die wirtschaftliche Lage der Mühlen in Polen, die sich als unmittelbare Folge der schweren Krise, die auf unserer Landwirtschaft lastet, immer mehr verschlechtert. Die Daten, die wir veröffentlichten, bezogen sich selbstredend auf das gesamte polnische Staatsgebiet. Von namhaften Kreisen der alteingesessenen Mühlenindustrie unseres Gebietes werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Lage der Mühlen in den polnischen Westgebieten erfreulicherweise noch verhältnismässig vorteilhaft von der im übrigen Polen abhebt, dass insbesondere fast alle grösseren Betriebe in unserem Gebiet noch stets ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen wussten. Eine Folge wohl vor allem der grösseren Gewissenhaftigkeit und Seriösität, die bei uns noch immer zu Hause ist und hoffentlich niemals verloren geht.

Ueberall Konsumrückgang

Tabak — Spiritus — Streichhölzer

♂ Trotz den Preissenkungen geht der Tabakkonsum als unmittelbare Folge der fortschreitenden Verarmung der Bevölkerung ständig zurück. Im März wurden Tabakwaren für 39,626 Millionen gegenüber 49,994 Millionen im März 1932 verkauft. Der Gesamtverkauf des Jahres 1932 beziffert sich auf 552,4 Millionen gegenüber 635,9 Millionen im Jahre 1931.

Der Spirituskonsum betrug im März 1,797 Millionen Liter gegenüber 2,141 Mill. im März 1932, der Streichholzverbrauch im März d. J. 6800 Kisten zu je 5000 Pack gegenüber 8100 Kisten im März des Vorjahres.

Das polnisch-österreichische Präferenzabkommen

Die österreichischen Kontingente

r. Das polnisch-österreichische Präferenzabkommen, das die Zustimmung einer Reihe von Staaten erfordert, denen in Polen die Meistbegünstigungsklausel zusteht, sieht vor, dass Oesterreich gegen besondere Zollerleichterungen eine ganze Reihe von Waren und Produkten nach Polen wird einführen können.

U. a. hat Oesterreich ein Kontingent von 200 dz Sohlenleder erhalten, ferner ein Kontingent für Schuhwerk in Höhe von 8000 Paaren mit einem Gewicht von mehr als 600 Gramm, 12 000 Paaren im Gewicht von weniger als 600 Gramm und 4000 Paaren in Gemsleder oder Imitation im Gewicht von mehr als 600 Gramm sowie 12 000 Paar im Gewicht von weniger als 600 Gramm. Damit ist das Kontingent für Lederwaren noch nicht erschöpft. Es kommen u. a. 12 000 Paar schwarze Lackschuhe hinzu. In der Gruppe der Hüttenerzeugnisse hat Oesterreich ein Stahlkontingent von 3900 dz erhalten, ferner kleinere Kontingente für Kupferstäbe, für Röhren aus Messing und Kupfer, Vorlegeschlösser, Motoren, Hammer und Holzhobel. Von Maschinen und Apparaten ist ein Kontingent in Höhe von 500 dz für Verbrennungsmotoren, 800 dz Maschinen und Geräten zum Heben von Lasten, Korbwinden, Elevatoren usw. vorgesehen. Schliesslich erhält Oesterreich noch ein Kontingent von 8000 dz splintfreiem Papier, 1000 dz ungefärbtem Pergamentpapier und ein Kontingent von 10 000 dz gekämmter Wolle (ungefärbt) und gefärbter Wolle für die Spinnereien gegen Genehmigung des Finanzministeriums.

Der letzte Wollmarkt

Zum letzten Posener Wollmarkt, der zur Zeit der Posener Messe am 2. Mai stattfand, waren 62 Posten Wolle in einem Gesamtgewicht von 34 700 kg gemeldet, woran die Posener Wojewodschaft zur Hälfte beteiligt war. Es wurden sämtliche Posten verkauft, mit Ausnahme eines Postens aus der Wojewodschaft Kielce im Gewicht von 1500 kg. Gezahlt wurden für Schmutzwolle folgende Preise: Zwölfmonatsnachwuchs 2.35—3.50 zł (je nach Sauberkeit, Verteilung der Wolle, Fett- und Feuchtigkeitsgehalt), 9 Monate 2.65—3.30 zł, 6 Monate 2.25—3.25 zł; Lämmerwolle 3.30—3.40 zł.

Der nächste Wollmarkt findet am 13. Juni statt;

die Wolle ist bis zum 6. Juni aufzuliefern. Wolle zur Lagerung wird von der Messeleitung jederzeit angenommen.

Chaos auf dem Naphthamarkt

♂ Die Desorganisation auf dem Naphthamarkt, schreibt die „Gazeta Handlowa", macht Fortschritte. Für Benzin zahlt man heute 67 Groschen, gegenüber 73 Ende April. In den Benzinstationen ist das Liter schon für weniger als 55 Groschen zu haben, während in der Provinz der Preis noch tiefer liegt. In Lemberg wird in verschiedenen Benzinstationen das Liter für 47, im Osten gar für 40 Groschen verkauft.

Das Blatt meint, so sehr sich die Konsumenten freuen werden, so sehr sei vom Standpunkt der Volkswirtschaft diese Erscheinung zu verurteilen, die sich auf den Produzenten nachteilig auswirken müsse. Denn durch andere Momente, so vor allem die Wegefondsbescheinigung, werde der Konsum gehemmt.

Wir sind der Ansicht, dass der Benzinpreis im Verhältnis zu den Preisen, die als Ergebnis einer die Industrie stützenden Handelspolitik für landwirtschaftliche Produkte erzielt werden, noch immer

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6. Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 20 Heimat und Welt bei

Infolge einer Operation verschied heute plötzlich und unerwartet meine inniggeliebte Frau, mein gutes Muttchen, unsere einzige Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Nichte

Frau Gerta Salomon

geb. **Koh**

im vollendeten 32. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Samuel Salomon.

Wronki, Buk, Berlin, Poznań, den 19. Mai 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 21. d. Mts., nachmittags um 5 Uhr in Poznań auf dem Israelitischen Friedhofe, ul. Marszałka Focha, statt.

Ballon-Fahrrad

PRIMARUS

elastisch und bequem, leicht und angenehm.

Liefert jede bessere Fahrradhandlung.

Frackanzug,

erstkl. Stoff u. Arbeit, (auf Seide), neu, für gr. schl. Herrn passend, für nur 105 zł zu verkaufen. Off. u. 5332 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Radiumbad Oberschlema

das stärkste der Welt

heilt auch Sie

wie Tausende vor Ihnen bei Rheuma, Gicht, Neuralgien, Wechseljahrebeschwerden und Alterserscheinungen.

Auch Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle.

Zentrifugen- und Nähmaschinenteile

f. alle Systeme empfiehlt preiswert Fabriklager

W. Gierczyński i Ska

Poznań, św. Marcin 13.

Sommersprossen,

Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker J. v. Gadebusch's

„Axela-Crème"

Die Preise jetzt billiger und zwar:

1/1 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
3/1 „ 3.50 „

dazu „Axela"-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „

J. Gadebusch,

Poznań, ul. Nowa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2

I. Treppe links, (früher Wienerstraße) in Poznań im Zentrum 2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski (früher Petriplatz).

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter **5225** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Gebrauchtes

Damenfahrrad

zu kaufen gesucht. Off. u. **5324** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Damenhüte

Margarete Schulz,

Poznań, św. Marcin 41, Hochparterre

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte für den Gesamtverband der Evangelischen Frauenhilfe.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Dienstag, 4.30 Uhr: Teestunde der Frauenhilfe. — Donnerstag, 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 10¼ Uhr: Hauptgottesdienst fällt aus. 11½ Uhr: Kindergottesdienst fällt aus. Donnerstag (Himmelfahrt) 25. 5., 10¼ Uhr: Gottesdienst. Arnstadt.

St. Paulikirche. Sonntag (Rogate), 21. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derf. Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 25. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derf. Freitag, 26. 5., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Abends 8: Kirchenchor. Amtswoche: Hein.

Christuskirche. Sonntag, 21. 5., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Brummack. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 25. 5., 10½ Uhr: Himmelfahrtsgottesdienst. D. Rhode. Danach Feier des hl. Abendmahls.

St. Lukaskirche. Sonntag, 21. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 25. 5., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Morasko. Sonntag, 21. 5., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 25. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

St. Matthäikirche. Sonntag, 21. 5., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag (Himmelfahrt), 9 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Brummack. Wochentags 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 9½ Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag (Himmelfahrt), 9½ Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Vikar Wiegand.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8: Wochenschluß Sarowy. — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — 9.30 Uhr in Tremessen: Predigtgottesdienst. Schilter-Neutomischel. 2 Uhr in der Loge (Grobla 25): Frühlingsfest des Männerchors (Männerchöre, Ueberraschungen für Kinder, Scheibenschießen, Hahnschlagen, Konzert u. a. — Dienstag, 6 Uhr: Oeffentliche Prüfung der Konfirmanden. Dr. Hoffmann. Kirchl. Religionsunterricht für die älteren und jüngeren Kinder fällt aus. — Christi Himmelfahrt, 9.30 Uhr: Konfirmation (Männerchor, Violinsolo) mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9 Uhr: Beichte. Derf.

Posen. Evang. Verein junger Männer. Sonntag 8 Uhr: Vortragsabend. Lubnau. — Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. — Mittwoch, 6—7 Uhr: Jungvolk. 7.30 Uhr: Gesang. 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag (Himmelfahrt), Ausflug nach Jerzykowo. Abfahrt vom Hauptbahnhof 7.45 Uhr bis Biskupice. (Richtung Gniezno.) — Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. — Sonnabend, 4 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 8 Uhr: Jahresversammlung. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. — Dienstag, 7.30 Uhr: Singen und Bibelstunde. — Donnerstag, Tagesausflug. (Siehe Anschlag.) — Freitag, 7.30 Uhr: Leseabend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 21. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. In der Provinz: **Lopienno:** 10 und 3 Uhr: Predigt. Schönknecht. **Nawitsch:** vorm. 10 Uhr: Predigt und Abendmahl. Drews. Nachm. 4 Uhr: Elterntag. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Luisenhain. Himmelfahrt, 9 Uhr: Gottesdienst. Eichstädt. **Kreising.** Himmelfahrt, 11 Uhr: Gottesdienst. Eichstädt. **Schlehen** (Tarnowo). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; danach Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungmännerverein.

Rokietnice. Sonntag, 9.30 Uhr: Jugendstunde und Posaunenchor. Lubnau.

Samter. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Jugendstunde. Derselbe.

Stralkowo. Sonntag (Rogate), 21. 5., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Donnerstag (Himmelfahrt), 25. 5., vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl.

Sockelstein. Sonntag, 21. 5., nachm. 2½ Uhr: Predigtgottesdienst. Donnerstag (Himmelfahrt), 25. 5., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 21. 5., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Donnerstag (Himmelfahrt), 25. 5., nachm. 2.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Schwersenz. Sonntag, 21. 5., 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10½ Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenkreis. Montag, 8 Uhr: Posaunen- und Jungmännerstunde. Donnerstag (Himmelfahrt), 25. 5., 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Abendmahlsfeier. 1½ Uhr: Versammlung der Kinder auf dem Liefkeschen Holzplatz zur Abfahrt zum Kinderfest in Sarbinowo.

Kostschin. Sonntag, 21. 5., 10¾ Uhr: Lesegottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 26. 5., 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Jugendstunde. Himmelfahrt: Lesegottesdienst.

Ebenhausen. Sonntag, 21. 5., 2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 21. 5., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchenkollekte zum Besten des Gesamtverbandes der Frauenhilfe.) Donnerstag (Himmelfahrt), 25. 5., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchenkollekte zum Besten der Heidenmission.)

Görchen. Sonntag, 21. 5., vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl. Donnerstag (Himmelfahrt) 25. 5., vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Sarne. Donnerstag (Himmelfahrt), 25. 5., vorm. Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Nawitsch. Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst. Schatz. — Kindergottesdienst. Derselbe. 8 Uhr: Jünglingsverein. — Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Schatz. — Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen. — Donnerstag (Himmelfahrt), 9.30 Uhr: Gottesdienst. Schatz. 11 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Derselbe. Lesestunde fällt aus. — Freitag, 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft Nawitsch. Sonntag, 8 Uhr: Abendandacht. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Aberschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Habe billig abzugeben:

Dampfdreschmaschinen

Lanz Mamut 66" mit Selbsteinleger-Spreugebläse,
Lanz 60" mit Selbsteinleger und Kugellager,
Ransomes 60" m. Kugellager,
Köhler 58" leichtere, fast neu mit Kugellager,
Haider 60",
Chleyton 60",
Ruston 54".

Lokomobilen

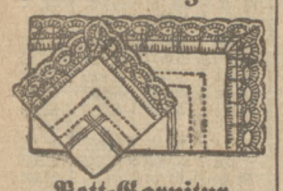
Ransomes 1906 — 18,931 Heizf., 7 Atm.,
„ 1900 — 15,24 Heizf., 7 Atm.,
„ 1908 — 6 Heizf., 7 Atm.,
Göttler 1909 — 12,33 „ 8 Atm.

Die Maschinen sind repariert, sofort betriebsfähig.

G. Scherfke

Maschinenfabrik, Poznań.

Sonder-Angebot!



Bett-Garnitur

(zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v. zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v. zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7,90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0,25, Damasthandtücher von zł 0,85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Inletstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen

J. Schubert

Leinenhaus und Wäschefabrik vorm Weber

ul Wrocławska 3.

Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Gebrauchtes

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Offerten unter 5315 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eleganter

Kinderwagen und Babykorb

mit Ständer, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen, ul. Wielka 1, Wohnung 10.

Blüthner-Flügel

sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Pawlik, Stroma 1, W. 7. 2—5 Uhr.

Sonder-Angebot!

0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bermberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen

J. Schubert,

vorm. Weber,
Leinenhaus u. Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Eisschrank

und Eismaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. 5351 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kartoffeldämpfer,

Schrotmühle, Roßwerk, Kultivator, Häckselmaschine, Handsäckmaschine, Zentrifuge, Arbeitswagen, Winden, Drahtseile, Vervielfältigungsapparat, Kähne, Segel, 5 PS. 220 Volt, Gleichstrommotor, Eichenspeichen, Birken-, Buchen-, Ahornbohlen, verkäuflich. Eggebrecht, Wieleń n. Notecia.

Nähmaschine,

gebraucht, kaufe. Off. unter 5336 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir bieten an:

Grasmäher und Getreidemäher Original „Deering"

allerneueste Modelle mit Ölbadgetriebe, zu günstigen Preisen; ferner

Original-Ersatzteile

für sämtliche Erntemaschinen, soweit der Vorrat reicht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań, Maschinen-Abteilung.

Verschiedenes

Bürsten

Pinselfabrik, Seilerei

Pertek

Detailgeschäft, **Pocztowa 16.**

Suche treue Frau, die neugeborenes

Kind

in Pflege nimmt. Off. unter 5334 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sämtliche Dachdeckerarbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Dachdeckermeister **Paul Röhr, Poznań,** ul. Grobla 1 (Kreuzkirche)

Möbl. Zimmer

Einfaches

möbliertes Zimmer gesucht. Preisofferten u. 5328 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hochherrschaftliche

6-Zimmerwohnung

in Parkgegend b. Kostenrückerstattung, jederzeit abzugeben. Off. u. 5329 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mietsgesuche

Leeres Zimmer

bis II. Etg. mit Kochgel., Zentrum, per 1. August oder 1. September von älterer Dame gesucht. Off. u. 5317 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Mädchen,

24 Jahre, evgl. m. sämtlichen Hausarbeiten vertraut, sucht Stellung nach Poznań, auch auswärts. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten u. 5320 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüd. Expedientin

mit guten Zeugnissen, (Konfekt.-Schnittwaren), 22 jhr., sucht per bald Stellung m. Familienanschluß. Gehalt nach Vereinbarung. Gefl. Zuschrift unter 5322 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ärztlich geprüfte

Krankenschwester

medikal. u. kosm. Massagen. Empfang 12½ bis 6 Uhr. ul. Mostowa 31, Wohnung 7.

Junge Lehrerin,

mit einjähriger Praxis, sucht Hauslehrerstelle. Angebote an Evangel. Pfarramt Dornfeld, p. Szczerzec, koło Lwowa.

Mit guten Zeugnissen und Empf. suche Stellung als

Förster, Revier- od. Forstverwalter.

Bin 45 J. alt, verh. Bin mit Naturverj., Plänter- u. Femelbetrieb, Schirmschlagbetrieb vertraut, d. deutschen u. polnischen Sprache mächtig.

Leszowicz, Syrynia, poczta Lubania, pow. Rybnik G.-Sl.

Evgl. Landwirtssohn, 27 Jahre alt, sucht von sofort oder später Stelle als

Chauffeur

und Kutscher in Stadt od Land. Gute Zeugnisse als Kutscher u Küster, auch gute Lehrzeugnisse, nüchtern u. arbeitsam. Off. u. 5350 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als

Frei-Schweizer

zu 20 Milchkühen und Jungvieh, sofort oder z. 1. Juni. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. 5331 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meine Tochter Lehrstelle als

Friseuse.

Off. u. 5333 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

sucht Stellung für alle Hausarbeiten vom 1. Juni 1933. Off. unter 5336 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Offene Stellen

Ehrl., sauberes, anständiges

Mädchen

mit guten Kochkenntnissen und allen Hausarbeiten vertraut, für deutschen 3 Personenhaushalt v. 1. Juni oder später ges. Poln. Sprachk. und gute Zeugn. Bedingung. Off. unter 5348 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum Schulanfang, 15. August, gebildete evgl. jüngere

Hauslehrerin

mit Lehrerlaubnis, für einen Jungen, 4. Schuljahr Polnische Sprache Bedingung. 2 jüngere Kinder sind mit zu übernehmen. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen u. Lichtbild zu richten an:

Frau Erika Mitschke, Gałązki, p. Kozmin.

Küchenmädchen

zum 1. Juni auf größeres Gut gesucht. Nur Bewerbungen m. guten Zeugnissen (Abschriften) werden berücksichtigt. Angebote unter 5340 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat

Kaufmann

wünscht ev. Dame bis 25 Jahre zw. Heirat kennenzulernen. Vermögen erwünscht. Diskr. zugesichert. Bildofferten erbeten unter 5341 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Behördl. genehmigte

Ehevermittelung

Fr. J. Wagner,

Poznań

skrytka pocztowa 199

Keine Vorschußzahlung.

Landwirtschaft

mit Gebäuden, 150 Morgen groß, einschl. 10 Morgen Wiese, zu verpachten. Zuschriften unter 5349 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Sommerfrische

Sommergäste

finden jederzeit freundliche Aufnahme in sehr schön gelegener Försterei an der Strecke Posen—Bentschen. Off. u. 5346 an die Geschst. d. Zeitg.

Pusczczykowo

ul. Poznańska 18, Zimmer, beste Verpflegung. Jederzeit Kaffee, Milch, Tee, frisches Gebäck **Solide Preise.**

---

12 000 Füllhalter

der als praktisch und fast unverwüstlich anerkannten

Marke „Saks Pen"

beabsichtige ich in diesem Jahre zu verkaufen. — Sichtbare Tintenfüllung, Feder mit Iridiumspitze, nichtrostend, ein Jahr schriftliche Garantie Stück 3 zł. Nachnahmeversand auch nach auswärts.

Buchhandlung P. Lindner Nachf. Ew. Baensch, Poznań, ul. Krasewskiego 9.

Wer wäscht

und bessert Herrenwäsche aus? Offerten u. 5313 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gut möbliertes

Vorderzimmer

mit separatem Eingang zu vermieten.

Plac Działowy 10, Wohnung 10, III. Etg.

Vermietungen

In Janowiec

am Markt ist per sofort ein Laden nebst Wohnung, Küche und Werkstelle, für Schuhmacher geeignet, zu vermieten. Etwas Kapital erforderlich. Auch Fabrikniederlage käme in Frage, da gute Umgebung. Off. unter 5352 an die Geschäftsstelle d. Zta.

Suche

für bald oder später große Einzimmer- oder kleine Zweizimmerwohnung. Offerten mit Preisangabe unter 5325 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tiermarkt

Jagdhund

D. D. 2 Feld, fertiger, prima Gebrauchshund zu verkaufen. Off. u. 5345 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Deutsche Dogge,

Rüde, dunkel-getiegert, 2 Jahre, treuer Beschützer, mannfest, verkaufe Off. u. 5342 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art

CONCORDIA Sp. Akc.

DRUKARNIA I WYDAWNICTWO

Zwierzyniecka 6 **Poznań** Telef. 6105, 6275